

Soll ich wählen?

Eine Mahnung an die Landwirte!

Uns wird gefürchtet:
Die Wahlen sollen in unserem Gebiet kein Ende finden, scheint es. Nach den Wahlen zur Landwirtschaftskammer kamen die Wahlen zur Gailus-Synode und zum Kreisrat. Jetzt befinden wir uns mitten in den Vorbereitungen für die Landtagswahlen und nicht lange wird es mehr dauern, dann beginnen die Kämpfe für den Wahlkampf zum Seim.

Angesichts so vieler Wahlen nimmt es nicht wunder, wenn sich in der Bevölkerung eine gewisse Wahlmüdigkeit geltend macht. Besonders stark tritt diese auf dem Lande in Erscheinung, wo dem Bürger die Erfüllung seiner vornehmsten Pflicht durch die bestehenden Wahlgesetze (Enfernung des Wahllokals bis zu 7 Kilometern und darüber) nicht gerade leicht gemacht wird. Kein Wunder also, wenn man aus dem Munde der kleinen Landwirte, oft aber aus dem Munde der mittleren und größeren Besitzer die bezeichnende Äußerung hört: „Was soll ich wählen, ich veräume nur Zeit und besser wird es doch nicht.“

Gerade bei der immensen Wichtigkeit des Ausfalls der Landtagswahlen für unser Gebiet kann dieser lauen Ansicht garnicht scharf genug widersprochen werden.

Seit dem Tage der Abtrennung unseres Gebietes von Deutschland und seit dem Tage des litauischen Reiches ist kein Zeitpunkt im Leben der Memelländer von so großer Wichtigkeit gewesen wie der Tag der Landtagswahl.

Jeder, der an diesem Tage der Wahlurne fernbleibt, begeht ein Verbrechen an sich, an seinen Volksgenossen und an seinen Kindern. Die Zusammenkunft des Landtags ist für uns Memelländer und besonders auch für uns Landwirte von der allergrößten Bedeutung, denn erst der neugewählte Landtag wird den toten Buchstaben des Autonomiestatus den lebendigen Geist einflößen. Bisher war das Autonomiestatut für uns nichts weiter als ein feines Papier, höchstens das uns Memelländern die darin enthaltenen Pflichten aufgebüdet wurden. Die uns dort verbrieften Rechte wurden uns vorenthalten.

In aller Erinnerung ist noch der unliebste Kirchenstreit. Nach Artikel 5 des Autonomiestatus gehört die Regelung des Religionswesens zur Zuständigkeit der autonomen Organe der Regierung des Memelgebietes. Eine Regierung, die dem Parlament (Landtag) Rechenschaft schuldig ist, wird also in Religionsdingen nie eine gewaltsame Regelung gegen den Willen der Bevölkerung vornehmen können.

Memelländer, Landwirte, um zu verhindern, daß wieder die kleine Schar derer aus Ruder kommt, die gewaltsam in die Rechte der Kirche eingreifen will, sollt und müßt Ihr alle wählen. Es dürfen nur Männer in den Landtag eingehen, die fest auf dem Boden des Autonomiestatus stehen. Das sind trotz aller Bligen der Sitfluorispresse nur die Anhänger der Einheitsfront.

Denjenigen aber, besonders den Landwirten, die da sagen, besser wird es auch nach den Wahlen nicht, müßte ich die Landwirtschaftskammerwahlen ins Gedächtnis zurückrufen. Die Landwirtschaftskammer war von unserer Regierung, die bekanntlich bisher von einer Vertrauensfundgebung der Bevölkerung nicht abhängig war, aufgelöst worden. Fast automatisch wurde uns die Grenze für die Viehzucht nach Deutschland gesperrt. Der Grund für die Sperre war der, daß Deutschland zu dem übrig gelassenen Provisorium der Kammer nicht das Vertrauen hatte, daß die viehwirtschaftlichen Bestimmungen genügend streng beachtet würden. Die Folge der Sperre war, daß die Preise für Vieh auf 30-40 Cent pro Pfund und die Preise für Schweine auf 60 bis 65 Cent pro Pfund sanken, trotz aller Versuche der Regierung, neue Märkte zu erschließen. Viele Landwirte verzagten damals an der Hoffnung auf eine bessere Zeit. Auch vor den Wahlen zur Landwirtschaftskammer gab es Viehmacher, die da sagten: Was wollen wir wählen, besser wird es auch nach den Wahlen nicht werden. Wenn die Mehrzahl der Landwirte so gedacht hätte, wäre es auch tatsächlich nie besser geworden. Glücklicherweise blieben diese teilnahmslosen Elemente in der Minorität.

Die Landwirte wählten fast geschlossen die Männer ihres Vertrauens und sahen sich in ihren Erwartungen nicht enttäuscht. Der neugebildeten Kammer gelang es nach kurzer Zeit, die Defnung der Grenze für den Vieh- und Schweineexport zu erreichen. Die Preise für Vieh und Schweine stiegen dadurch sofort auf das Doppelte.
Die Wahlen zum Landtag sind für den Landwirt noch viel wichtiger als die Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Welche Bedeutung den Wahlen von großlitauischer Seite beigelegt wird, beweist einerseits der strapellose Lügen- und Verdrehungselbzig der Rytaspresse, andererseits der Versuch der hier garnisonierenden Truppen, in die Wählerliste aufgenommen zu werden.

Die Soldaten, die von fernher aus den litauischen Stämpfen auf kurze Zeit hierher kommandiert sind, sie, die vielleicht vor Wochen noch keine Ahnung von der Existenz des Memelgebietes hatten, sie wollen die Männer wählen, die über unsere ureigensten autonomen Rechte bestimmen sollen!

Du aber, Landwirt, der Du jahrzehntlang mit deiner Scholle verwachsen bist, Du willst Dich von der Wahl ausschließen?
Das darf nimmermehr geschehen!
Du sollst, müßt und wirst eintreten am 19. Oktober d. J. für die Patrie der Kultur und deiner Autonomie, für die Rettung deiner Wirtschaft, für die „Memelländische Landwirtschafts-Partei“

E. D o m a s c h.

Kurze Nachrichten

Der französische Ministerrat hat beschlossen, die Zeichnungsfrist für die wertbefähigende Anleihe, die am 30. September ablaufen sollte, bis zum 20. Oktober zu verlängern.
Der in Washington tagende Rat der interparlamentarischen Union wählt den Senator Mc. K inley (Illinois) zum Präsidenten der Washingtoner Konferenz.

Politische Reinigungsmaschinen

Laaser und Lekschas ohne Anhang und Einfluß

Am Sonntag, den 27. September, fand, wie wir der „Rundschau“ entnehmen, im Gasthause Sangalis in Metterqueten eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe der „Ukininku Sajunga“ statt. Es war hierzu ein Geschäftsführer der Ukininku Sajunga von Hendekurg erschienen. Die Zuhörerzahl betrug etwa ein halbes Duzend. Bekanntlich bildet die Ukininku Sajunga in Litauen den rechten Flügel des christlich-demokratischen Blocks, ist also alles andere als memellandfreundlich. Der Referent hatte also alle Ursache, die wahren Ziele zu verhehlen und gab zunächst in einer litauischen Rede vor, es handele sich um die Bildung einer Genossenschaft für eine Reinigungsmaschine. Auf wiederholten Einspruch mehrerer Anwesender mußte er sein Programm auch in deutscher Sprache entwickeln. Nachdem von verschiedener Seite recht kritische Anfragen gestellt worden waren, gab er zu, daß die versprochene Reinigungsmaschine eigentlich nur Zugmittel sei und er in Wirklichkeit die Bildung einer Ortsgruppe der Ukininku Sajunga beabsichtige.

Ein Anwesender wies jedoch nach, daß die Ukininku Sajunga vollkommen übrig sei, weil der Verband der Landwirtschaft die Interessen der Landwirtschaft wahrnehme. Auch die Verbände der Herren R. Lekschas und Laaser-Jagstellen hätten angeblich die Betreuung landwirtschaftlicher Interessen im Auge. Der Referent erklärte, die angeführten landwirtschaftlichen Verbände hätten nicht das Vertrauen der Regierung (!!) und darum von Litauen auf kein Entgegenkommen zu rechnen. Laaser-Jagstellen hätte nur den Ehrgeiz, „Viminikas“ zu sein, und Kristups Lekschas mit seinem „Reinbauernbund“ sei ohne Anhang und Einfluß! Nur die Ukininku Sajunga könne Reinigungsmaschinen liefern, Kredite von der litauischen Bank auf 6-8 Prozent vermitteln und Dingenmittel beschaffen. Die Reinigungsmaschine spielte überhaupt eine große Rolle in den Ausführungen des Redners. Einer der Anwesenden meinte jedoch, besser als die versprochene Getreidereinigungsmaschine scheine ihm nach der Rede des Referenten eine Menschenreinigungsmaschine zu sein, besonders für die Köpfe mancher Memelländer, die nicht wissen, was sie wollen und was sie reden. Nach langem Hin und Her bildete sich endlich die „Ortsgruppe“ mit einer Mitgliedszahl, die knapp zur Bildung eines Vorstandes ausreichte. Alles, was versprochen wurde, erweckte freudige Hoffnungen, aber die Gefichter wurden lang und länger, als es hieß, es müßten zunächst 6 Lit Beitrag gezahlt werden.

Da haben wir's. Der Fall zeigt wieder einmal, daß Herren, wie Lekschas, Laaser, Rakawit usw., die sich brüsten, großen Einfluß in Litauen auf die Regierung zu haben, dort ebensov wenig ausrichten können, wie die Männer der Einheitsfront. Damit entfällt, was diese Herren den Einheitsfrontlern vorschreiben wollen. Fort mit diesen Parteien. Die Memelländer wollen ihr eigenes Leben weiterführen und nicht Anhängel sein von importierten litauischen Parteien oder deren Trägern im Memelgebiet, den Splitterparteien.

Litauische Vorbereitungen für Lausanne

In litauischen Außenministerium wurden bereits Vorbereitungen für die am 10. Oktober in Lausanne beginnenden litauisch-polnischen Verhandlungen getroffen. Eine Reihe von Juristen und Sachverständigen ist mit der Bearbeitung der Instruktionen für die neuen Verhandlungen beschäftigt. Die polnische Presse zeigt bezüglich der Verhandlungen einen gewissen Optimismus. So schreibt das Organ der polnischen Regierungsparteien, daß der polnische Ministerpräsident Grabski den Vorsitzenden der polnischen Delegation für die Verhandlungen mit Litauen, Wasilewsky, empfangen habe. Man erwartet, daß die Lausanner Verhandlungen positive Ergebnisse bringen werden.

Ein Pole über die Kopenhagener Verhandlungen

Der Rigaer Korrespondent der „Dietuvos Zinios“ gibt ein in den „Rigas Zinios“ veröffentlichtes Gespräch zwischen dem polnischen Gesandtschaftsrat in Riga, Herrn Reiman und dem Mitarbeiter der „R. Z.“ wieder. Darin heißt es unter anderem: Die während der Verhandlungen aufgeworfenen Fragen hatten einen rein wirtschaftlichen Charakter. Wenn auch nicht offiziell, so doch in Privatgesprächen ist von beiden Seiten der Ueberzeugung Ausdruck verliehen worden, daß eine Verständigung erzielt werden wird. „Ich betrachte“ — meinte Herr Reiman, „die Verhandlungen als den ersten Schritt zur litauisch-polnischen Annäherung.“

Herr Reiman wollte auf eine eingehendere Behandlung der litauischen Kabinettskrise nicht eingehen. Meldungen zufolge hätte die litauische Delegation zu spät Instruktionen erhalten. Hier liegt etwas seltsames vor, denn der Vorsitzende der Delegation war nach Romo gereist, um Instruktionen einzuholen. Nach seiner Rückkehr wurde das Protokoll der Plenarsitzung unterzeichnet. Die Frage, ob während der Verhandlungen auch die Wilsonfrage berührt wurde, verneinte Herr Reiman. Nach der Auffassung Polens und Europas sei diese Frage ja endgültig gelöst. Die Aufrufe zur Befreiung Wilnas werden von der Polen als innenpolitisches Agitationsmanöver betrachtet.

Demission des polnischen Generalstabschefs

General Stanislaus Haller, der Chef des polnischen Generalstabs, hat seine Demission eingereicht. Der Grund dafür ist in der Unzufriedenheit Hallers mit der Verringerung des Budgets des Kriegsministeriums zu suchen. Das Rücktrittsgehalt ist noch nicht erledigt worden und der Konflikt mit dem Generalstabschef wird möglicherweise gleich nach Tschitscherins Abreise gütlich beigelegt werden.

tz. Der Kreishauptmann von Mariampol hat das dort erscheinende Blatt „Sejupes Bangos“ konfisziert, ohne den Grund hierfür anzugeben.

Die Regierungserklärung Bistras'

Bei der Eröffnung des litauischen Seims führte Ministerpräsident Dr. Bistras nach der „Lit. Rundschau“ im Wesentlichen folgendes aus:

Wir stiel die Ehre zu, das neue Kabinett zu bilden. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Kontinuität eines Kabinetts für seine Produktivität hielt ich es für nötig, einen bedeutenden Teil des bisherigen Kabinetts in das neue aufzunehmen. Darauf geht der Ministerpräsident auf das Staatsbudget ein. Das Budget für das kommende Jahr ist bereits vom bisherigen Kabinett ausgearbeitet. Da der Entwurf demnächst dem Seim vorgelegt werden muß, wird es dem Kabinett unmöglich sein, es von Grund aus zu ändern. Die Tätigkeit des neuen Kabinetts wird daher wenigstens in vielen Fragen eine Fortsetzung der Tätigkeit des alten Kabinetts sein. Für die Tätigkeit des Kabinetts ist der Umstand ausschlaggebend, daß die Kadenz dieses Seims im Juni nächsten Jahres abläuft und die Neuwahlen vorher schon stattfinden müssen. Die Regierung wird besonders bemüht sein, die nötigen Umstände für eine rechtsgültige Wahl aufrecht zu erhalten. Ueber die Tätigkeit der Regierung auf den einzelnen Gebieten sei folgendes gesagt.

In der Außenpolitik hat sich das Kabinett vorgenommen, den eingegangenen internationalen Verpflichtungen nachzukommen und dafür zu sorgen, daß auch die anderen Staaten daselbe in Bezug auf Litauen tun.

Zwischen Litauen und Polen darf es weder zu diplomatischen noch konsularischen Beziehungen kommen, da Polen den Vertrag von 1920 gebrochen und Litauen seine Hauptstadt Wilna entrißen hat.

Das Kabinett wird bestrebt sein, mit den anderen Nachbarstaaten die besten Beziehungen aufrecht zu erhalten. Im besonderen wird das Kabinett eine Annäherung an die baltischen Staaten anstreben.

Die inneren Verhältnisse wird die Regierung so gestalten, daß die Staatsverwaltung und das Leben und Gut der Bürger gesichert wäre. Jeder soll die Möglichkeit haben, von den ihm durch die Konstitution und die Gesetze eingeräumten Rechten freien Gebrauch zu machen. Die Regierung wird mit allen gesetzlichen Mitteln gegen diejenigen vorgehen, die gegen die bestehende Verfassung arbeiten. Da diese Aufgabe nur mit Hilfe eines brauchbaren Verwaltungsapparats erfüllt werden kann, wird die Regierung für die Verwirklichung dieses Apparates größte Sorge tragen.

Was die Selbstverwaltungen betrifft, so wird die Regierung sich bemühen, die vom bisherigen Kabinett vorgezeichneten Aufgaben zu erfüllen. Vor allem soll die Tätigkeit der Selbstverwaltungsorgane mit der der Zentralorgane in Einklang gebracht werden. Die Finanzlage der Selbstverwaltungen muß verbessert werden. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wird die Regierung eine Alters-, Unfall- und Krankenversicherung für Arbeiter einführen.

Um eine Entwicklung der normalen Beziehungen des Memelgebietes nach den Grundgesetzen der Konstitution und der Memelkonvention zu ermöglichen, wird die Regierung den Bewohnern dieses Gebietes wirtschaftliche und kulturelle Hilfe gewähren.

Auf dem Gebiete der Volksbildung wird das Programm des bisherigen Kabinetts fortgesetzt werden. Größere Aufmerksamkeit soll der Gründung von Fachschulen zugewandt werden. Die Einführung der allgemein verbindlichen Volksschulbildung wird auch weiterhin die Hauptaufgabe der Regierung bleiben. Die mittlere und höhere Ausbildung soll verbessert werden, jedoch unter Verzicht auf eine Erhöhung der Anzahl der Lehranstalten.

Ferner wird die Regierung sich mit der Verwirklichung des Gerichts besaffen. Außerdem wird die Regierung sich bemühen, ein Hypothekensystem einzuführen und in kürzester Frist die Paragraphen 67 und 68 der Konstitution, die die Gründung eines litauischen Obergerichts und das Verfahren zur Beurteilung der Rechtsgültigkeit von Verwaltungsentscheidungen betreffen, durchzuführen. Die Gefängnisverwaltung soll reorganisiert und die Arbeit der Gefangenen zweckmäßig ausgenutzt werden. Auf dem Gebiete der Staatswirtschaft wird die Regierung sowohl private als auch gesellschaftliche Initiative unterstützen, andererseits aber auch sparsam sein.

Es wird Sorge getragen werden für eine wirtschaftliche Annäherung an diejenigen Staaten, wo unsere Kaufleute und Erzeugnisse einen guten Markt finden werden.

Von der Inflationszeit her leidet unsere Wirtschaft unter einem Kreditmangel. In dieser Hinsicht wird es die Aufgabe der Regierung sein, den Kreditmangel abzumildern, entweder durch Beschaffung von Anleihen im Auslande oder durch Entgegenkommen der Staatsbank, wie es die Landbank in Bezug auf die Landwirtschaft getan hat.

Das Steuerwesen soll so geregelt werden, daß die einzelnen Wirtschaftszweige wenigstens nicht mehr belastet werden, als die entsprechenden Zweige in den konkurrierenden Staaten.

In Anbetracht dessen, daß die Landwirtschaft die Hauptgrundlage unseres Wirtschaftslebens ist, wird die Regierung alles tun, um sie zu stärken. Zu den wichtigsten Aufgaben auf diesem Gebiete gehört folgendes: Unterstützung der Neusiedler, Wiederanbau der Dörfer, Klassifizierung des Bodens, Gründung einer Landwirtschaftskammer, Aufteilung der Dörfer in Einzelsiedlungen, Meliorationsarbeiten und Bau von Kühlenanlagen in Memel. Bisher konnten den Neusiedlern nur geringe Summen zur Verfügung gestellt werden. Nach Beendigung der Bodenreform und anderer dringender Arbeiten wird es möglich sein, für diesen Zweck größere Summen auszuwenden.

Die Bodenklassifizierung ist eine Tagesfrage. Diese Arbeit soll zu Beginn des kommenden Jahres in Angriff genommen werden.

Danach wird auch die Bodensteuer geregelt werden können. Meliorationsarbeiten können jetzt auch schon vorgenommen werden, denn das Landwirtschafts-

Ostpreussische Provinzialsynode

In der zweiten Plenarsitzung der Provinzialsynode am Dienstag, deren Tagesordnung recht reichhaltig war, fand zunächst im Mittelpunkt der Erörterung der Tätigkeitsbericht des General-Superintendenten, der der Synode in einer Druck-Sache vorlag, und über den Superintendent Vic. Baly Bericht erstattete. Das Amt des General-Superintendenten, so führte der Redner aus, ist arm an Machtbefugnissen, aber reich an Arbeitsmöglichkeiten. Die Last der Verantwortung erscheint für zwei Schultern fast zu groß. Wenn die mancherlei Aufgaben dieses Amtes gleichwohl in großzügiger und eindringender Arbeit haben gelöst werden können, so gilt unser Dank umso freudiger dem Oberhirten der Provinz, der uns Berater, den Gemeinden ein erprobter Führer, uns allen ein Vorbild demütigen und lauterer Wandels gewesen ist. Pfarrer Redner-Memel benutzte die Gelegenheit, um als Vertreter des Memelgebietes den Dank auszusprechen dafür, was die ostpreussische Provinzialsynode den abgetrennten Gemeinden im Memelgebiet gewesen ist und noch heute ist. Es ist uns wertvoll, so führte er aus, daß wir hier erscheinen dürfen, um zu lernen. Soll doch die innere Verbundenheit, in der wir mit der Mutterkirche, besonders der ostpreussischen Provinzialsynode seit den Zeiten der Reformation stehen — Denkmäler dessen sind Gesangbuch, Bibel, Liturgie — auch weiter bestehen. Darum bittet der Redner, möge die Mutterkirche den Bedarf an Pfarrern, die auch sprachlich den Erfordernissen der dortigen Gemeinden entsprechen, zu denen immer in der Lage sein. So soll auch fernerhin ein Band zusammenhalten, was zueinander gehört.

Der Präses gibt die Versicherung, daß unser Herz bei den Memelländern sein wird, und daß wir treue Nachbarschaft halten werden.

Superintendent Gehuhn-Stallupönen berichtet dann über den Wiederaufbau kriegszerstörter kirchlicher Gebäude. Es wird die erfreuliche Tatsache festgestellt, daß von den 17 kriegszerstörten Kirchen — 2 weitere liegen im verlorenen Soldauer Gebiet — 12 wiederhergestellt sind. Zugleich mit den Kirchen sind auch sämtliche Pfarrhäuser samt den Wirtschaftsgebäuden wiederhergestellt worden.

Denkschrift des Kaiserswerther Verbandes deutscher Diakonissenmutterhäuser. Der Denkschrift entnehmen wir folgende Zahlen: Auf 8804 Arbeitsfeldern stehen nach der Erhebung vom 1. Januar dieses Jahres 21728 Schwestern und 2170 Hilfskräfte des Verbandes am Werke der pflegenden bewahrenden rettenden Liebestätigkeit. Die Gemeindepflegerinnen haben im Jahresfrist mehr denn 2 Millionen Kranke pflegend versorgt. Für die Kriegskrankenpflege haben die Mutterhäuser 8181 Schwestern zur Verfügung gestellt. Nicht die Arbeit ist das schwerste, sondern das ist es, nicht arbeiten zu können und immer wieder Absagen geben zu müssen. Liegen doch heute beim Königsberger Mutterhaus etwa 30 Anträge auf Neubearbeitung von Arbeitsplätzen vor. Eine lebhafte Diskussion folgte dem Bericht, bei der wohl vereinzelt die Kritik anklang, die aber doch aufs Ganze gesehen ein großer Dank und das Zeugnis der Anerkennung für die gewaltige hier geleistete Arbeit war.

Disziplinarverhandlungen gegen Dr. Jänike

Einer Korrespondenz-Meldung zufolge wird am 7. November vor dem Reichsdisziplinar-Gerichtshof die Verhandlung gegen den litauischen auswärtigen Amt, Dr. Jänike, den Schwiegerohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen seiner Äußerung gegen Reichspräsident v. Hindenburg stattfinden. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Großmann vom Kammergericht. Die Verteidigung Jänikes liegt in der Hand des Rechtsanwalts Vertbauer.

ministerium hat bereits eine größere Anzahl Sachverständiger herangebildet und sieht für diesen Zweck größere Summen vor.

Im Jahre 1926 wird die Regierung in Memel den Bau von Kühlenanlagen für Exportzwecke in Angriff nehmen.

Auf dem Gebiete des Verkehrs wesens wird die Regierung die Ausführung des früher entworfenen Planes fortsetzen. Unter anderem wird der Entwicklung des Transitverkehrs besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden. Für die Anlage neuer Bahnen wird auch weiterhin Sorge getragen werden.

Die Regierung wird ferner dafür Sorge tragen, daß der Memeler Hafen ausgebaut wird.

Was nun endlich die Landesverteidigung betrifft, so wird die Regierung die vom alten Kabinett bereits begonnene Arbeit fortsetzen. Die Regierung wird sich Mühe geben, die vom bisherigen Kabinett eingeleitete Frage der Wohnungsgelder in gewünschtem Sinne zu lösen.

In der Sitzung des Seims am Freitag wird über die Erklärung der neuen litauischen Regierung abgestimmt werden.

dt. Der Präsident der Republik hat am 30. September das neue Seimpräsidium bestätigt.

Ein Mißtrauensvotum der Volkssozialisten

Die Seimfraktion der Volkssozialisten hat nach der Vorlesung der Deklaration des neuen litauischen Ministerkabinetts im Seim eine Mißtrauensresolution vorgelesen, die u. a. belagt:

Da das neue Ministerkabinett ein Erzeugnis des Blochs der christlichen demokratischen Partei ist, da dieser Bloch an erster Reihe nicht die litauische Republik, sondern die Vatikanpolitik in Rom stellt, da Mitglieder des Ministerkabinetts aktiv an verschiedenen in den vorangegangenen Jahren stattgefundenen, der Gerechtigkeit zuwiderlaufenden Schritten teilnahmen, da sie die Polizeiaufsicht ausübten, die Rechte der Selbstverwaltungen schmälerten, da sie die Versammlungs- und Pressefreiheit beschränkten, mit einem Worte, da sie sich als Gegner der Demokratie erwiesen, spricht die Seimfraktion der Partei der Volkssozialisten dem neuen Ministerkabinett ein Mißtrauensvotum aus.

Der Notenwechsel in der Konferenzfrage

Die deutsche Note

Berlin, 29. September.
Die Antwort der Reichsregierung auf die von der französischen, englischen und belgischen Regierung ausgegangene Einladung zu der Ministerzusammenkunft ist am Sonnabend, den 26. September, in Paris, London und Brüssel überreicht worden und hat folgenden Wortlaut:
Die deutsche Regierung beehrt sich, auf die von (folgen die Namen der alliierten Missionsschefs) überreichte Note zu erwidern, dass sie den Wunsch der alliierten Regierungen, die Verhandlungen über den Abschluss eines Sicherheitspaktes nicht in die Länge zu ziehen, durchaus teilt. Sie erhofft auch ihrerseits von einem Zusammen-treten der Regierungsmitglieder der beteiligten Länder eine Beschleunigung der endgültigen Lösung der zur Erörterung stehenden Probleme und stimmt daher, gemäß ihrer Note vom 27. August, dem Vorschläge zu, diese Zusammenkunft alsbald stattfinden zu lassen. Als Zeitpunkt für die in der Schweiz geplante Zusammenkunft schlägt sie den 5. Oktober vor.

Bei der vorstehenden Antwort haben die deutschen Missionsschefs mündlich und durch Uebersetzung eines gleichlautenden Memorandums folgende Erklärung abgegeben:

In dem Augenblicke, wo die Minister der beteiligten Mächte im Begriff sind, zu wichtigen Besprechungen über die Befestigung des Friedens zwischen ihren Ländern zusammenzutreffen, hält die deutsche Regierung es für notwendig, der pp. Regierung in aller Offenheit ihren Standpunkt in Fragen bekanntzugeben, die mit dem Zwecke jener Besprechungen aufs Engste verbunden sind.

Die alliierten Regierungen haben in dem vorausgegangenen Notenwechsel den Abschluss eines Sicherheitspaktes von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und abhängig gemacht. Die deutsche Regierung hat der Verbindung der beiden Probleme nicht widersprochen, sieht sich dadurch aber vor die Notwendigkeit gestellt, auf einen Punkt zurückzukommen, den sie im Zusammenhang mit der Völkerbundsfrage gegenüber der im Völkerbundsrate vertretenen Regierungen bereits in ihrem Memorandum vom September 1924 zur Sprache gebracht hat. Sie wiederholt aus diesem Memorandum die Erklärung, dass der etwaige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht so verstanden werden darf, als ob damit die Begründung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands aufgestellten Behauptungen anerkannt würden, die eine moralische Belastung des deutschen Volkes einschließen.

Das angestrebte Ziel der Verständigung und Versöhnung würde ferner beeinträchtigt werden, wenn es nicht gelänge, vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und vor dem Abschluss des Sicherheitspaktes einen Streit aus der Welt zu schaffen, der jetzt noch trennend zwischen Deutschland und den alliierten Ländern steht, d. i. die Räumung der nördlichen Rheinlandzone und die endgültige Vereinigung der deutschen Entwaffnungsfrage. Solange der gegenwärtige vom deutschen Volk als Unrecht empfundene Zustand der Verlagerung der Befestigung eines großen deutschen Gebietes fort dauert, kann das Vertrauen auf friedliche Entwicklung, von dem die Wirksamkeit der in Aussicht genommenen internationalen Vereinbarungen abhängt, nicht wieder hergestellt werden.

Die Reichsregierung gibt sich der Hoffnung hin, dass sie die pp. Regierung diese Mitteilungen in dem gleichen Geiste der Loyalität aufnimmt, aus dem sie entsprungen sind, und dass sie in ihnen den aufrichtigen Willen erkennt, für das Zustandekommen des jetzt in Angriff zu nehmenden großen Friedenswerkes den Weg zu ebnen.

Die italienische Regierung hat am gleichen Tage die Abschrift der deutschen Antwort auf die Einladung, sowie auch das vorstehende Memorandum erhalten.

Von der französischen und englischen Regierung sind hierauf den deutschen Vorkämpfern in Paris und London heute nachstehende Antworten zugegangen:

Die französische Antwort

Die Regierung der französischen Republik hat mit Befriedigung die Antwort erhalten, womit ihr die deutsche Regierung ihre Zustimmung zum Zusammenritt der Konferenz in Locarno mitgeteilt hat. Sie nimmt Bemerkung davon, dass diese Zustimmung keinen Vorbehalt enthält.

Die gleichzeitig vom deutschen Vorkämpfer überreichte mündliche Erklärung bezieht sich auf zwei Fragen, die in keiner Weise mit den Verhandlungen in Locarno verknüpft werden können, da sie in feiner Beziehung zu der Förderung des Sicherheitspaktes stehen.

Was die erste dieser Bemerkungen anlangt, so ist die französische Regierung der Ansicht, dass die Frage durch den Vertrag von Versailles geregelt worden ist, in dem, wie die französische Regierung in ihren Notizen klar zum Ausdruck gebracht hat, die Verhandlung über den Sicherheitspakt keine Aenderung vornehmen kann. Was die Räumung der nördlichen Zone und die damit im Zusammenhang stehende Frage der Abrüstung Deutschlands betrifft, so erinnert die französische Regierung daran, dass es nur von Deutschland selbst abhängt, ihre Vereinigung durch die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu beschleunigen. Die französische Regierung kann sich in dieser Hinsicht nur auf die alliierte Note vom 30. Mai 1925 beziehen.

Die französische Regierung nimmt Bemerkung davon, dass die deutsche Regierung mit ihr darüber einverstanden ist, dass die in dem deutschen Memorandum niedergelegten mündlichen Bemerkungen nicht so anzusehen sind, als ob sie zu Bedingungen oder Vorbehalten für die Konferenz führten.

Die englische Antwort

Die Regierung der englischen Majestät Regierung hat mit Befriedigung die Erklärung entgegen-

Schiffstocher bei Stresemann und Luther

Berlin, 1. Oktober. (Funkspruch.) Der gestern in Berlin eingetroffene russische Außenminister Tschitscherin folgte abends mit dem russischen Vorkämpfer in Berlin Krestinski einer Einladung zum Abendessen beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann, an dem Beamte des Auswärtigen Amtes, Diplomaten, Politiker und Wirtschaftler teilnahmen.

Heute mittag findet beim Reichszentralrat ein Frühstück statt, zu dem u. a. der russische Vorkämpfer und einige Herren der Bottschaft, wie Reichsminister des Inneren, der Finanzen, des Innern sowie hervorragende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und politischen Lebens und Vertreter aller Parteien geladen sind.

Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen

Paris, 1. Oktober. (Funkspruch.) Dem „Matin“ wird aus Washington gemeldet, dass Abkommen über die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen über die französische Zahlungen sei im Verlaufe der Nachmittagsitzung der Unterkommission so gut wie zu einem Abschluss gelangt. Es sei nur noch von der Vollkonferenz, die heute vor-mittag 10 Uhr zusammengetreten, zu ratifizieren. Die Zahlungen erstrecken sich auf 48 Jahre und empfangen 12 Jahre verringerte Annuitäten.

London, 1. Oktober. (Funkspruch.) Die „Neuter“ aus Washington meldet, liegt der amerikanisch-französischen Schuldenkommission ein Vorschlag vor, der eine Verlängerung der Zahlungsverpflichtungen für den Fall vorsieht, dass die Lage des Besizers zum Fälligkeitsstermin für die Ueberweisung von Barsummen ungünstig sein sollte sowie eine gewisse Bewegungsfreiheit des französischen Schatzamtes hinsichtlich der Wahl des günstigen Augenblicks für den Transfer.

Coolidge soll Schiedsrichter

Newport, 1. Oktober. (Funkspruch.) Die Mitglieder der amerikanisch-französischen Schuldenkommission haben angesichts der unter ihnen herrschenden Uneinigkeit beschlossen, die ganze Frage der französisch-französischen Schulden dem Präsidenten Coolidge zu unterbreiten.

Zur Lage in Marokko

Paris, 1. Oktober. (Funkspruch.) Nach dem „Journal“ haben die französischen Truppen die Höhen von Biribar und Laramara erreicht, die die Alpuemas-Bucht beherrschen. Während des Vorgehens der spanischen Truppen haben die Kreuzer „Paris“ und „Meh“ die Küste von Alfrau zwischen Alpuemas und Melilla beschiessen. Ueber die Operationen in Marokko berichtet „Havas“ aus Fez, der gestern begonnene Kampf solle die Befestigung der das Kampfgebiet von Riffane beherrschenden Höhen vorbereiten. An den Operationen nehmen drei Brigaden in Stärke von 40 Bataillonen und 20 Batterien teil. Marschall Pétain und General Naudin sind im Kampfgebiet eingetroffen. Nach einer „Havas“-Meldung aus Madrid erklärte Admiral Magaz, dass die heute von den spanischen Streitkräften begonnene Offensive im Abschnitt von Alpuemas die Befestigung einiger Höhen zum Ziele habe. Die eingeleitete Operation ist erfolgreich beendet. Die spanischen Truppen haben den Dschebel Las Palomas besetzt.

Der Rücktritt Marschall Lyauteys angenommen

Der französische Ministerrat beschloss den Rücktritt des Marschalls Lyautey anzunehmen. Er sprach ihm bei dieser Gelegenheit Dank für seine in Marokko geleistete Dienste aus.

Sueida in Brand gesteckt?

Paris, 1. Oktober. (Funkspruch.) „Daily Mail“ veröffentlicht eine Depesche aus Damastus, nach der die Stadt Sueida, die von den französischen Truppen nach der Entsetzung der Garnison besetzt wurde, von den Drusen in Brand gesteckt worden sei. Die Stadt sei vollkommen niedergebrannt.

men, wonach die Reichsregierung den Vorschlag zu einer am 5. Oktober beginnenden Konferenz in Locarno angenommen hat. Seiner Majestät Regierung stellt mit Genugtuung fest, dass die Annahme ohne Vorbehalt erfolgt.

In Beantwortung der gleichzeitig von Exzeller abgegebenen Erklärung beehrt ich mich von der Versicherung Exzellers Bemerkung zu nehmen, dass die darin aufgeworfenen Fragen keine Vorbedingungen für eine Zusammenkunft der Außenminister sind. In der Tat stehen diese Fragen in keinem Zusammenhang mit diesen Verhandlungen über einen Sicherheitspakt und haben keinen Teil des vorbereitenden Meinungsaustausches gebildet. Hinsichtlich des Teiles der Erklärung, der Deutschland den Eintritt in den Völkerbund betrifft, stellt seine Majestät Regierung mit Befriedigung fest, dass die deutsche Regierung keine Einwendung gegen diese wesentlichen Bedingungen eines Gegenseitigkeitspaktes erhebt. Die Frage der Verantwortlichkeit Deutschlands am Weltkrieg wird durch den geplanten Pakt nicht aufgeworfen und Sr. Majestät Regierung vermag nicht zu erkennen, warum die deutsche Regierung es für angebracht gehalten hat, sie in diesem Augenblick aufzuwerfen. Seiner Majestät Regierung muß bemerken, daß die Verhandlung über einen Sicherheitspakt den Vertrag von Versailles und ihr Urteil über die Vergangenheit nicht zu ändern vermag. Hinsichtlich der Räumung der nördlichen Zone beehrt ich mich, zu wiederholen, daß der Zeitpunkt der Räumung ausschließlich von der Erfüllung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen abhängt und daß seiner Majestät Regierung die Erfüllung dieser Verpflichtungen begrüßen wird, weil sie den Alliierten die abschließende Räumung der nördlichen Zone ermöglichen wird.

Mit dem Ausdruck der ausgezeichneten Hochachtung etc.
Victor Kelleny.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 1. Oktober. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung. Die Mitteilung der Berlin-Karlsruher Industriewerke über das Halbjahresergebnis machte einen guten Eindruck. Enttäuschend wirkte aber, daß der heutige Beginn des Terminhandels für eine Reihe gewisser Werte zwar eine Belebung des Geschäftes zur Folge hatte. Es regte sich nur am Bankmarkt eine gewisse Unternehmungslust, und zwar der Baisse-spekulation, die den Beginn des Terminhandels zu einem Vorstoß benutzte, unter Motivierung, daß die Bankkang bisher von dem vorangehenden Kursrückgang verhältnismäßig wenig berührt worden waren. Rentenwerte verloren 1 Prozent, und in Rückwirkung schwächte sich die Gesamthaltung ab. Industriewerte bröckelten im Verlaufe ab. Auch Berlin-Karlsruher Industrie konnten einen anfänglichen Gewinn von 4 Prozent nur zur Hälfte aufrecht erhalten. In der zweiten Börsenstunde führte das Bekanntwerden starker Abgaben am Kassamarkt zu weiteren Abschwüchen. Empfindlich gedrückt waren Veltin & Guilleaume, nämlich um 3 Prozent. Stines-Kiebek-Aktion und Ilse-Bergbau zeichneten sich durch Festigkeit aus. Ferner sind Schukert und Siemens & Halske als fest zu erwähnen. Geld blieb weiter gefragt. Tagesgeld stellte sich auf 10 bis 12 Prozent. Am Devisenmarkt stieg Oslo um 1,55 M. (Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

| Telegraphische Auszahlungen | | | | |
|-----------------------------|-----------|------------|-----------|------------|
| | 1. 10. G. | 1. 10. Br. | 30. 9. G. | 30. 9. Br. |
| Buenos-Aires, 1 Peso | 1,703 | 1,707 | 1,70 | 1,74 |
| Japan 1 Yen | 1,717 | 1,721 | 1,719 | 1,728 |
| Konstantinopel, 1 Trk. Pf. | 2,225 | 2,225 | 2,225 | 2,225 |
| London . . . 1 Pf. St. | 20,318 | 20,268 | 20,318 | 20,368 |
| New York . . . 1 Dollar | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 |
| Rio de Janeiro, 1 Milr. | 0,588 | 0,590 | 0,585 | 0,587 |
| Amsterdam, 100 Guld. | 168,64 | 169,06 | 168,69 | 169,11 |
| Brüssel . . . 100 Fr. | 18,88 | 18,87 | 18,57 | 18,61 |
| Christiana, 100 Kron. | 85,44 | 85,66 | 83,80 | 84,11 |
| Danzig, 100 Gulden | 80,61 | 80,81 | 80,61 | 80,81 |
| Helsingfors, 100 fin. M. | 10,56 | 10,60 | 10,56 | 10,60 |
| Italien . . . 100 Lire | 17,08 | 17,07 | 17,08 | 17,12 |
| Jugoslavien, 100 Din. | 7,44 | 7,46 | 7,425 | 7,445 |
| Kopenhagen, 100 Kron. | 101,52 | 101,72 | 101,52 | 101,72 |
| Lissabon, 100 Escudo | 21,075 | 21,125 | 21,075 | 21,125 |
| Lissabon, 100 Escudo | 19,87 | 19,93 | 19,88 | 19,94 |
| Prag . . . 100 Kr. | 12,42 | 12,46 | 12,42 | 12,46 |
| Schwiz . . . 100 Fr. | 80,93 | 81,13 | 80,96 | 81,16 |
| Sofia . . . 100 Lewa | 3,065 | 3,075 | 3,065 | 3,075 |
| Spanien, 100 Peseten | 60,17 | 60,33 | 60,22 | 60,38 |
| Stockholm, 100 Kron. | 112,64 | 112,92 | 112,66 | 112,89 |
| Budapest, 100000 Kr. | 5,872 | 5,892 | 5,875 | 5,895 |
| Wien, 100000 Kr. | 59,20 | 59,34 | 59,20 | 59,20 |
| Athen, 100 Drachmen | 6,14 | 6,16 | 6,14 | 6,16 |
| Kanada | 4,197 | 4,207 | 4,197 | 4,207 |
| Uruguay | 4,19 | 4,20 | 4,185 | 4,195 |

Berliner Ostdevisen am 1. Oktober. (Tel.) Warschau 69.02 Geld, 69.35 Brief, Kattowitz 68.82 Geld, 69.18 Brief, Riga 80.45 Geld, 80.85 Brief, Reval 1.12 Geld, 1.18 Brief, Kowno 41.32 Geld, 41.53 Brief, Posen 69.07 Geld, 69.43 Brief. Noten: Warschau große 68.65 Geld, 69.35 Brief, kleine 67.66 Geld, 68.34 Brief, Reval 1.095 Geld, 1.105 Brief, Kowno 40.89 Geld, 41.31 Brief.

Danziger Devisen am 1. Oktober. (Tel.) Warschau 85.77 Geld, 85.98 Brief, Zlotyloconoten 86.64 Geld, 86.86 Brief, Scheck London 25.20 Geld, 25.20 Brief, 100 Reichsmark Noten 124.220 Geld, 124.530 Brief.

| Kurs-Depesche | | | | |
|---|--------|---------|--|--|
| | 1. 10. | 30. 9. | | |
| 5% Dtsch. Reichssch. I | — | — | | |
| 5% „ II | — | — | | |
| 4% „ IV-V | — | 0.20 | | |
| 4% „ VI-IX | 0.205 | 0.205 | | |
| 4% „ fällig 1924 | 0.20 | 0.1975 | | |
| 5% Deutsche Reichsanleihe | 0.24 | 0.2375 | | |
| 5% „ „ | 0.2975 | 0.29 | | |
| 3% „ „ | 0.29 | 0.285 | | |
| 3% „ „ | 0.455 | 0.45 | | |
| 3% Preussische Konsols | 0.2725 | 0.275 | | |
| 3% „ „ | 0.285 | 0.2925 | | |
| 3% „ „ | 0.285 | 0.29 | | |
| 4% Oestr. Provinz. Obligationen | — | — | | |
| 3% Oestr. Pfandbriefe | 10.55 | 10.6 | | |
| 3% Oestr. Pfandbriefe | 10.55 | 10.6 | | |
| Hamburg Amerika | 59.75 | 59.5 | | |
| Nordd. Lloyd | 66.375 | 65.125 | | |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 124.0 | 124.5 | | |
| Comm. und Privatbank | 94.0 | 94.75 | | |
| Darmstädter Bank | 105.0 | 106.75 | | |
| Deutsche Bank | 105.0 | 107.0 | | |
| Diskonto-Komm. | 101.25 | 102.0 | | |
| Dresdner Bank | 100.0 | 100.0 | | |
| Ostbank f. Handel u. Gewerbe | 69.5 | 69.5 | | |
| Reichsbank | 134.0 | 135.375 | | |
| A. E. G. | 91.0 | 93.0 | | |
| Berliner Holzkontor | 45.0 | 45.9 | | |
| Aschaffenburger | — | — | | |
| Daimler-Motoren | 39.0 | 40.0 | | |
| Deutsch-Luxemb. Bergwerk | 67.0 | 68.375 | | |
| Gelsenkirchener Bergwerk | 70.0 | 71.0 | | |
| Ges. für elektr. Unt. Goldkurs | 118.75 | 118.0 | | |
| Hirsch Kupfer | 87.0 | 87.25 | | |
| Königsberger Lagerhaus | 30.25 | 30.0 | | |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf | 51.5 | 50.6 | | |
| Rhein. Stahlwerke | 55.25 | 55.1 | | |
| Rüttgerswerke | 70.1 | 72.5 | | |
| Union Fabr. chem. Produkte | 12.0 | 12.0 | | |
| Zellstoff Waldhof | 85.375 | 87.375 | | |
| Türk. 400 Frc. Loose | 21.7 | 21.5 | | |

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 1. Oktober 1925

| | 10.70 | 10.70 | 10.70 | | |
|--------------------------------|-------|-------------------------------|-------|--|--|
| 4% Oestr. Pfandbr. | 10.70 | Brauerei Ponarth | — | | |
| 3% Oestr. Pfandbr. | 10.70 | Brauerei Rastenburg | 45 | | |
| 3% Oestr. Pfandbr. | 10.70 | Brauerei Tilsit | 50 | | |
| 4% Antersch. d.Kb. | — | Brauer. Schönbusch | — | | |
| Walzm., rückz. 105 | — | Ver. Gumb. Brauer. | — | | |
| 4% Teilsh. Versch. | — | Hartungszeitung | 0.5 | | |
| Kd.Kfb. Walzm.r. 103 | — | Pinnauer Mühlen | — | | |
| Erm. ländische Bank | — | Insterb. Spinnerel | — | | |
| Königsberger Bank | — | Ostd. Hefewerke | 0.375 | | |
| Ostbank | — | Ostd. Maschinfabr. | — | | |
| Brauerei Bergschloß | — | Wermke | — | | |
| Bürgerliches Brauh. | — | Kalk-u. Mörtelwerke | — | | |
| Brauer. Engl. Brun. | 60* | Union-Gießerei | — | | |
| dto. Vorzugsaktien | — | Carl Peterel | 0.5 | | |

Ermäßigung des englischen Diskontsatzes. Die Bank von England ermäßigte den Diskontsatz von 4 1/2 Prozent auf 4 Prozent.

Vom deutschen Holzmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Während am Holzmarkt nur in vereinzelten Fällen Insolvenzen eintreten, und dann auch lediglich bei Firmen, die jüngeren Ursprungs waren und keinen sonderlichen Kredit genossen, vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Unternehmungen anderer Branchen zu Fall kommen. Diese Ereignisse, besonders Vorkommnisse in Westdeutschland, haben auch das Holzgewerbe stutzig gemacht und vielfach größte Zurückhaltung im Holzeinkauf hervorgerufen. Die Umsätze zeigen daher einen Rückgang, und die Unternehmungslust ist wesentlich geringer geworden als im August. Dazu kommt, daß die Preisforderungen der Sägewerksbesitzer im Inland infolge der Einfuhrsperre gegenüber Polen ihre Preisforderungen um durchschnitts 5 bis 6 v. H. seit Mitte Juli erhöht und auch durchgesetzt haben. Auf der anderen Seite folgt der Holzverbrauch keinesfalls diesen Erhöhungen, sondern lehnt sie im großen und ganzen, wenn er nicht gerade dringenden Bedarf hat, ab. Es besteht also ein erhebliches Mißverhältnis zwischen den Einkaufspreisen und den Preisen, die beim Verkauf an Möbelschleisern und sonstige Holz ver-

arbeitende Fabriken zu erzielen sind. Die elektrische Industrie, die noch immer befriedigenden Bedarf in Holzern hatte, namentlich die Kabelwerke zur Herstellung von Trommeln, ist in letzter Zeit sehr zurückhaltend geworden. Sie kauft nur das nötigste. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß nach Aufhebung der Sperre die Schnittholzpreise zurückgehen werden. Alles in allem ist das Angebot in Schnittgehölzen seit kurzem von allen Seiten stärker, teilweise auch etwas dringender geworden. Die Verhältnisse am süd-östlichen Markt stimmen mit denen in Nord- und Ostdeutschland überein. Gekauft und gesucht waren Eisenbahnschwellen, man rechnet mit einem Bedarf der Staatsbahnen in nächster Zeit. Das Laubholzgeschäft lag wenig befriedigend. Besprochen wurden die Schwierigkeiten, in die eine Krefelder Firma geraten ist; sie sollen auch dadurch entstanden sein, daß Aufträge, die von industrieller Seite erteilt waren, gestrichen wurden und infolgedessen der Absatz ins Stocken geriet.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 1. Oktober. (Funkspruch.) Folge Ermattung des Geldmarktes neigten auch hier die Getreidepreise zur Schwäche, zumal die bei Oktober angedienten Getreidemengen besonders im Roggen einen erheblichen Umfang angenommen haben. Der Verbleib der Ware ist aber noch nicht bekannt. Stützend wirkte die Geringfügigkeit des inländischen Angebots, die mit der Inanspruchnahme der Landwirtschaft durch die Kartoffelernte erklärt wird. Aber das Angebot genügte der Nachfrage. Hafer behauptete ungefähr seinen Preisstand. Gerste blieb ruhig, Mehl war schwer veräußlich. Futtermittel waren ruhig bei größerer Zurückhaltung polnischer Offerten.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

| Berlin, den 1. Oktober 1925 (Tel.) | | | |
|------------------------------------|-------------|-----------------------|-------------|
| Weizen, märk. | 200—204 | Roggenkleie | 8,75—9,00 |
| „ sächs. | — | Raps | — |
| „ schles. | — | Leinsaat | — |
| „ meckl. | — | Vikt.-Erbsen | 26,00—31,00 |
| Roggen (märk.) | 145—148 | KL Speise | 21,00—24,00 |
| „ pomm. | — | Futtererbsen | — |
| „ westpr. | — | Peluschken | — |
| „ meckl. | — | Ackerbohnen | — |
| Futtermittel, neu | 169—174 | Wicken | 23,00—26,00 |
| Sommergerste | 206—230 | Lupinen blaue | — |
| Hafer, märk., neu | 172—178 | „ gelbe | — |
| „ pomm. | — | Seradella (alte) | — |
| „ westpr. | — | Rapskuchen | 15,00 |
| „ meckl. | — | Leinkuchen | 21,50 |
| Mais loko Berlin | — | Trockenschrot | 11,20 |
| Waggonfr. Hamb. | — | Sago-Schrot | 20,09 |
| Weizenmehl | 27,00—30,75 | Tortelmehle | 8,00—8,20 |
| Roggenmehl | 21,50—23,50 | Kartoffelflocken | 15,60—16,00 |
| Maismehl | — | „ Kart. Erzeugerpr. | — |
| Weizenkleie | 9,80—10,00 | „ Kartoffeln (1 Ztr.) | — |

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwächer, bei Gerste stetig, bei Hafer, Weizen- und Roggenkleie still, bei Weizen- und Roggenmehl schwach.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 1. Oktober. (Tel.) Zufuhr 46 Waggons, davon 6 Weizen, 20 Roggen, 7 Gerste, 5 Erbsen, 3 Linzen, 3 Verschiedenes, 1 Leinsaat, 1 Senfsaat; amtlich Weizen 9,50—9,70—9,75—9,80—10,00—10,25, Roggen 7,25—7,60, feucht 6,50, feucht mit Schimmel und Geruch 5,00—5,70, Gerste flau 8,00—8,25, Hafer schwer veräußlich 8,25, nichtamtlich Hafer blau mit Geruch 7,00, außerbörsl. Roggen 7,40—7,60, Weizen 8,00 bis 10,25, Hafer 8,40—8,50, Gerste 8,00—8,25. Tendenz: unverändert, Hafer lustlos.

Wetterwarte

Wettervorausage für Freitag, den 2. Oktober: Schwachwindig, heiter, teils wolkg, trocken. **Temperaturen in Memel** am 1. Oktober: 6 Uhr: +13,4, 8 Uhr: +13,8, 10 Uhr: +14,2, 12 Uhr: +14,2. **Witterungsbericht für die Ostseehäfen** vom Donnerstag, den 1. Oktober, 8 Uhr morgens: **Übersicht der Witterung:** Hoch 773 Deutschland, Teilhoch 774 Nordsee verstärkend, Hoch 775 südlich Island ostwärts ziehend, Tief 737 nordöstlich Spitzbergen, Tief 726, beide nordostwärts ziehend, deutsche Küste schwachwindig, vielfach Nebel.

| Stationen | Barometer | Windrichtung | Wetter | Grad Celsius | Seegang |
|---------------------------------|-----------|--------------|--------|--------------|------------|
| Skudenaes | 769,2 | NW. 1 | bed. | +11 | ruhig |
| Bülk | 771,8 | NW. 1 | Nebel | +12 | schlicht |
| Swinemünde | 772,5 | | bed. | + 9 | ruhig |
| Rügenwalder- münde | 772,3 | NNW. 2 | klar | + 9 | sehr ruhig |
| Memel | 771,1 | W. 1 | bed. | +14 | ruhig |
| Skagen | 770,3 | W. 1 | heiter | +13 | ruhig |
| Kopenhagen | 772,8 | W. 1 | klar | +11 | schlicht |
| Wisby | 769,5 | WSW. 3 | wolkig | +11 | ruhig |
| Stockholm | 767,2 | SW. 2 | wolkig | + 9 | ruhig |

Memeler Schiffsnachrichten

| Eingekommen | | | | | |
|-------------|---------|--------------------|-------------------|----------|-----------------------------------|
| Nr. | Oktober | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
| 533 | 1 | Susanne SD. (Falk) | Klagshamn | Zement | Lit. Kohl.-Import u. Schiff.-Ges. |
| 536 | 1 | Agnes SD. (Lanker) | Hamburg via Libau | Stückgut | Ed. Krause |

| Ausgegangen | | | | | |
|-------------|---------|----------------------|----------|-------------------------|-----------------------------------|
| Nr. | Oktober | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
| 534 | 30 | Hamburg SD. (Müller) | Herrnwyk | Abbrände | Lit. Kohl.-Import u. Schiff.-Ges. |
| 535 | 30 | Arkona SD. (Benitz) | Stettin | Abbrände u. Stück güter | Ed. Krause</ |

Für die anslässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Louis Hoyer und Frau

13135

Am Dienstag, den 29. d. Mts. entschlief sanft nach langem, in Geduld getragenen Leiden meine liebe unvergessliche Gattin, unser treusorgendes Mütterchen, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Edith Schulz
geb. Matzas

im 31. Lebensjahr. 13137

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Oktober, mittags 12 Uhr von der Städtisch. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte sind hierdurch herzlich eingeladen.

Am Sonntag, den 27. September verschied nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Frau Marie Krämer
geb. Boldt

im Alter von 74 Jahren. 13199

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt an

Paul Meyer und Frau Anna
geb. Krämer, verw. Kruok

Berlin-Reinickendorf Ost, Amendestr. 81

Am 28. d. Mts. verschied plötzlich meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Eva Tomuschat
im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus statt. 13139

Gottesdienst in der Synagoge

Freitag, den 2. Oktober, abends 5 Uhr
Sonntag, den 3. Oktober, morg. 8 Uhr
Sonntag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr
Sonntag, den 4. Oktober, morgens 8 Uhr
Predigt 9 Uhr 30 Min.

Der Vorstand. 13148

Sabbathbeginn 4,55
Sabbathausgang 6,25 13160

Schomre Schabos-Verein

Habe jetzt von

9 bis 5 Uhr
Sprechstunden

Robert Meding
staatl. gepr. Dentist 13158

Zurückgekehrt
Dr. Polzien 13136

Zurückgekehrt
Dr. Häwert. 13179

Zurückgekehrt
Dr. Lea Kahan 13161

Klavierstimmen

Klaviertechner Paul Gremm
aus Königsberg, ehemaliger langjähriger 1. Techniker der Firma E. Theden trifft Freitag, den 2. Oktober, zum

Stimmen und Reparieren von Klavieren

hier ein. Offerten unter 115 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 13172

Privat-Unterricht

in Englisch, Französisch, Latein, Mathematik erteilt

M. Godlowsky, Lehrerin
Alexanderstr. 20 L. 13150

Gebrauchte Bohrmaschine

für Transmissionsantrieb zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 14 an die Expedition dieses Blattes. 13920

Kammer Licht-Spiele

Freitag ab 5 und 7/8 Uhr

POLA NEGRI

in

Schatten von Paris

7 Akte
aus dem Nachleben von Paris

Der Film zeigt im Laufe seiner spannenden Handlung das Zeppelnbombardement auf Paris im Frühling 1917. Ferner die Pariser Sitten und Auswüchse in der Nachkriegszeit

LEE PARRY 1313

in dem deutschen Großfilm

Luxusweibchen

Ein Zeitbild aus Berlin W in 6 Akten

Darsteller: Lee Parry, Olaf Fjord, Hans Albers, Rudolf Lettinger, Lia Eibenschütz, Robert Garrison, Lydia Potechina, Iwan Wanja, Julius Falkenstein, Hans Junkermann

Neues aus aller Welt in Fox-Journal Nr. 14

Kammer Licht-Spiele

Freitag um 3 Uhr

Jugend- und Familien-Vorstellung

Harald Loyd in „Dr. Jack“

6 Akte
Leben und Treiben an Bord eines Schulschiffes

Gerhard als Millionenerbe
Lustspiel, 2 Akte

Preise: Jugendliche 50 Cent und 1 Lit, Erwachsene 2 Lit. 714

Drucksachen

haben erhöhte Wirkung wenn bei ihrer Herstellung Können und Sorgfalt obwalten. / Wir legen Wert darauf, dass diese Grundbedingungen bei allen uns zugewiesenen Druck-Aufträgen Anwendung finden. Unsere Erzeugnisse stellen infolgedessen durchgängig Qualitätsarbeit dar.

F.W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

3 Schlager 30 Lit

10% Rabatt = 27 Lit

Herrenstiefel, Damenstiefel, Damenhalbschuhe, Lackschuhe, kleinere Größen, elegante Formen

Schuhwarenhaus Fietzelowitz
Fleischbänkenstr. 3 7586

Gipswaren

Bornhaus, Schwielen und Wunden befeuchtet schnell, kühlend, schmerz- und gefahrlos. Besonders empfohlen. Millionenfach bewährt. Verfüglich in Apotheken, Drogerien, Fein- und Drogerien, Waren- und Warenhäusern, Apotheken, Buchhandlungen.

Kukirol

In Apotheken u. Drogerien erhältlich. - Gegen Fußschweiß, Wunden und Wundläusen. **Kurt Lauruschkat**
Memel, Libauer Str. 12, Telefon 935 19001

Vergnügungs-Anzeigen

Der Verein „Mögéjas“
veranstaltet am
Sonntag, den 3. Oktober 1925
im Schützenhaus - Saale
ein großes

Herbstfest

Es wird aufgeführt 13196

I.
„Nerven“
Komödie in 3 Akten

II.
Tanz, Spiel, Saalpost, Konfetti
Serpentin usw.

Eintrittspreis 2 bis 5 Ptas. Karten sind zu haben im Vorverkauf in den „Rytas“-Buchhandlungen u. an der Kasse abends von 6 Uhr an. Anfang 8 Uhr abends - Ende 5 Uhr morgens.
Musik: Militärorchester.
Verein „Mögéjas“.

Rennen und Turnier
zu Tiffit/Dwischaden

Sonntag, den 4. Oktober 1925
nachm. 1 Uhr

2 Flachrennen, 1 Jagdrennen, 1 Jagdspringen Kl. M. I. Materialprüfung für Reiterkinder, 1 Vielseitigkeitsprüfung und 1 Trabrennen (Sonntag, 3. Okt. vorm. 10 Uhr, Dressurprüfung und Geländertest). 108 Nennungen. Dessenfalls Totalisatorkonzert der gesamten Kapelle d. Heiter Regt. 1. Vorverkauf der Eintrittskarten bei Bernhard Behmmer - Tiffit, Sohe Str. 65, Otto Gentel, Bahnhof-Str. 8 und Carl Peter, Sohe Straße 57 13888

Tiffiter Rennverein G. V.

Reform. Kirchenchor

Freitag 8 Uhr Gemeindehaus 13151

Café Astoria + Restaurant

Heute Donnerstag

Delikate Rinderfilet 13140

Restaurant Landeshof.

Heute Rinderfilet 13173

Bürger-Casino 13182

Freitag, den 2. Oktober abends

Schweinefäke mit Sauerkohl

Verschiedenes

Nach

Libau, Riga, Reval und Helsingfors

ladet Ende nächster Woche

SS. „Iris“

Gästeranmeldungen erbeten

In Riga sind mit SS. „Libau“ von Danzig eingetroffen: 150 „Sae“ calcin. Soda 15 000 ko.

Fredrik Johannesen & Co.
Kommanditgesellschaft 13176
Marktstraße 31/32, Tel. 241, 414, 928

Fünfklassige Lotterie
des Litauischen Roten Kreuzes

Hauptziehung 5. Klasse vom
11.-18. Oktober 1925

Hauptgewinne:
Lit 60 000, 20 000, 10 000

Außerdem viele kleinere Gewinne zu Lit 4000, 3000, 2000, 1000 usw.

Preise für Kolosse:

| | | |
|----------|------|-------|
| 1/1 | 1/2 | 1/4 |
| Lit 50.- | 25.- | 12.50 |

R. Lankowsky
Memel 13889
Polangenstraße 41 Telefon 22

Vertreter:
Louis Grobkopf, Memel,
Börsestr. 1
Buchhandlung „Rytas“, Memel,
Libauer Str. 65
A. Pinkus, Memel, Friedrich-
Wilhelm-Str. 6
Buchhdlg. Schossau, Geddefraun
v. Billerbeck, Wilkischken
Friedrich Schwandt, Pögegen
Luise Eickhoff, Pröfils
Richard Tramp, Coabintben

Wer sich

zur Sparsamkeit bekant, wählt **Wabulat** als Bekleidungspräparat. Billigste Bezugsquelle für Herren- und Damen- Konfektion und Arbeiterbekleidung. **Eigene Fabrikation Neue Str.**

Lohnbentel
hält vorrätig

F.W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Apollo/Urania
Lichtspiele

10276/15105.

Heute u. folgende Tage
Anfang 5 und ca. 7/8 Uhr:

Das große deutsche Doppelprogramm

Narren der Liebe
Vier Männer suchen eine Frau
Eine Jagd nach dem Weibe
die Frau. . . . Alette Marchal
„Deulia“-Großfilm, 6 Akte

Ihre letzte Dummheit
Sella Moja, Fris Greiner
Harryhardt, S. Werner-Kahle
„Deulia“-Großfilm, 6 Akte

Achten Sie auf die Marke
„Deulia“. Es ist die Marke
der deutschen Qualitätsfilme

Apollo-Woche
u. a.: Tannenberg / Birkus Krone / Blaue Jungens / Hirschgarten / Polizeischützlinge / Kunstausstellung / Radiobauer Sternwarte Grentwich / Durchschwimmung des Armeekanal / Kleinflugzeuge / Segelregatta / Fußball / Motorradport etc. etc.
Musik W. Ludwig

Heute und folgende Tage
Anfang 6 und 8 Uhr
Auf der Bühne
Miro Maltani
humoristischer
Vortragskünstler
Musik- und Tier-
stimmen-Imitator
„Musianimitar“

Im Filmtitel:
Der deutsche Film
Lodebritt
(Santische Gaten)
Abenteuer, 6 Akte
m. M. Diegelmann
Dary Holm, Harryhardt usw.

Diamantenraub
Abenteuer einer unerschrockenen Frau. 7887
So seh'n sie aus
Uranianische hochinteressant

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Versteigerung

Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, werde ich einen bei der Firma **Gebr. Preukschat** unterstellt.

Personenwagen
Dürrkopf, 10/28 PS.

im Wege des Selbstüberkaufs für Rechnung den es angeht, öffentlich gegen Barzahlung versteigern. 13197

Stepputat, Gerichtsvollzieher

Verkaufe

Tomaten
zum Einmachen das Pfund
zu 50 Cent!

Die Tomaten sind frisch gepflückt, sauber gewaschen, zerhackt, fertig zum Einmachen und in Kännen zu 30 Pf. verpackt. Der Verkauf findet diesen Sonntag abends vom Wagen in der Marktstraße statt (Nähe des Kaufhauses Robert Walker). 13178

Verkaufe ein
Wanderer-Motorrad
4 1/2 PS., Modell 1924 nebst Beiwagen. 13141

Ernst Schareit
Eduardshof bei Königswaldchen

Bei uns

kaufen Sie erstklassige Schuhwaren wirklich billig. 13184

W. LOERGES NACHFOLGER
Polangenstr. 22 und Schuhfeller Theaterplatz

„Franzolin“
unentbehrlich ger. rauhe, kräftige u. geprüngene Hände. Schachtel 1.50. Erhältlich auch in der Sanitäts-Drogerie. 13918

Schreibmaschine
Rollwagen, Arbeitsroll-Schiffen verkauft. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. 13194

Heydekrug-Pögegen

Kartoffelverkauf

Freitag, d. 2. Okt. nachmitt. 5 Uhr werde ich auf dem Grundstück der Meierei Wilkischken 13906

Kartoffeln
12 Hekt. Ausfaat, auch geteilt, an Ort u. Stelle meistbietend verkaufen

Der **Zwangsverwalter**
Verkaufe von sofort mein ca. 80 Morgen großes

Grundstück
mit sämtl. lebendem u. totem Inventar u. voller Ernte, maff. Gebäuden, erstl. Boden u. Memelwiesen. Preis u. Anzahlung nach Vereinbarung. Kleines Aemtel.

J. Leonias
Sotaiten, Kr. Pögegen
Kleinbahnstation
Möhlischen.

Achtung!
Beabsicht. mein 50 Mg. großes

Grundstück
neu bebaut, mit einchl. 14 Mg. Wiesen u. tot. Inventar zu verpacht.

Fritz Gasser
Schäferer Kaufmann
Kreis Pögegen

Beabsicht. mein 17 Mg. großes

Grundstück
hart an der Gasse liegend, in ein kleineres einzutauschen. Selbig. muß im Kirch- oder Marktort liegen.

Beitzer **Krönert**
Griebellen
Post Kamatten

Einem zur erhaltenen Motor
zum Drechseln geeignet, sucht zu kaufen

Beitzer **Beinert**
Leigirren
Post Kamatten

Grundstück

80 Morgen Land und 35 Morgen zweifelhafte gute Memelwiesen, sofort zu verkaufen oder zu verpachten 13975

Gustav Neumann
Wilschwill-Str.

Am Montag, den 5. Oktober
findet der

große Herbst-Bieh- und Pferdemarkt
in Saugen
statt

Der Gemeindevorsteher 7562

Neu! Neu!
Autovermietung
Ermäßigte Preise!
Schdefraun
Tel. 199

Schneider-gefallen
sucht Jurkat
Wilschwill-Str.

Lokales

Memel, den 1. Oktober 1925

Vorstandswechsel im Verband der Landwirtschaft

Am Sonnabend, den 26. September fand im Geschäftszimmer eine Vorstandssitzung des Verbandes der Landwirtschaft statt, welche vom ersten Vorsitzenden Herrn Jurgans einberufen war.

Herr Jurgans, welcher sich schon des öfteren bei den Vorstandswahlmitgliedern darüber beklagt hatte, daß er durch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Verbandes seine eigene Wirtschaft sehr vernachlässigen und ihm infolge dessen nichts weiter übrig bleiben würde, als den Vorpost niederzulegen, erklärte nunmehr, daß er mit dem heutigen Tage das Amt des ersten Vorsitzenden niederlege. Außer der Rücksicht auf seine Wirtschaft hätte ihn noch eine Meinungsverschiedenheit mit Herrn v. Drefler über die Aufstellung der Kandidatenliste im Kreise Pögen zu diesem Schritt veranlaßt. Herr v. Drefler vertritt die Ansicht, daß der erste Vorsitzende mit Rücksicht auf die Mitglieder des Verbandes, welche sich aus zwei Nationalitäten zusammensetzen, vollkommen neutral sein müsse, um nach keiner Richtung hin einen Anstoß zu geben. Herr Jurgans dagegen vertritt den Standpunkt, daß er als 1. Vorsitzender mit besonderem Recht als Kandidat aufzutreten könne. Die übrigen Vorstandswahlmitglieder legten dieser Meinungsverschiedenheit keine besondere Bedeutung bei. Herr Jurgans konnte sich jedoch nicht entschließen, auch mit Rücksicht auf die zuerst genannten Gründe, das Amt des 1. Vorsitzenden mit seiner zeitraubenden Tätigkeit, auch weiterhin beizubehalten.

Der 2. Vorsitzende Herr Hoffmann gab seinem Bedauern über den Rücktritt des Herrn Jurgans Ausdruck und betonte wie gut und kollegialisch beide miteinander gearbeitet hätten. Er habe es bewundert, wie schnell sich Herr Jurgans in die Tätigkeit des Vorsitzenden eingearbeitet habe und wie es ihm leicht geworden sei, ihn gelegentlich von Versammlungen in seinem Vortrage zu ergänzen. Herr Hoffmann gab seiner Erwartung Ausdruck, daß Herr Jurgans weiter, wenn auch nur als Vorstandsmitglied, zum Segen des Verbandes wirken werde.

Die Geschichte des Verbandes erleiden nicht die geringste Unterbrechung, sondern werden von dem 2. Vorsitzenden Herrn Hoffmann-Maddelen bis auf weiteres geleitet. In dessen Behinderungs-falle tritt der stellvertretende Vorsitzende Herr Poga-Mestellen an seine Stelle. Zukünftig sind an die Geschäftsstelle in Memel, Polangenstr. 4 (Landratsamt) zu richten. Die satzungsmäßigen Beiträge für das laufende Jahr, um deren ungehende Bezahlung dringend gebeten wird, sind an bestehen auf das Konto des Verbandes bei der Raiffeisenbank in Memel einzuzahlen oder dorthin zu überweisen.

Der Vorstand des Verbandes wird auch weiterhin die Interessen der Landwirtschaft auf das Nachdrücklichste vertreten. Ein Antrag an das Landesdirektorium betr. Memontanlauf, wobei die memeländischen Landwirte vollste Berücksichtigung finden sollen, ist vom Direktorium bekräftigend an die Zentralregierung weitergeleitet worden, so daß man auf einen diesbezüglichen Erfolg rechnen kann. Ein weiterer Antrag, der die strengsten riefenpolizeilichen Maßnahmen zur Verhütung der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Memelgebiet fordert, hat ebenfalls die Zustimmung des Direktoriums gefunden, und es ist das Notwendige veranlaßt worden. Der Vorstand bittet etwaige Wünsche ungeschwätzt zu bringen, damit er in der Lage ist, unverzüglich das Erforderliche zu veranlassen.

Der Saatenstand im Memelgebiet Anfang September 1925

Nachdem bereits Anfang August die Begutachtungen über den Stand des Winter- und Sommergetreides abgeschlossen sind, können im vorliegenden Bericht nur Flach, Hafer, Kartoffeln, Runkelrüben und Weizkohl in Betracht.

Mit der Einreife des Sommergetreides wurde bereits Ende Juli begonnen. Die Augustwitterung, welche für das Ausreifen und Einernen der Pflanzfrüchte sowie für die Entwicklung der Hackfrüchte und Futtergewächse äußerst wichtig ist, war während der ersten beiden Monatsdrittel vorwiegend sonnig, warm und trocken. Im letzten Drittel war die Witterung sehr unbeständig. Es gingen beinahe täglich Gewitter und Regen nieder, die den Boden stellenweise völlig aufweichten und tiefelegene Felder und Wiesen unter Wasser setzten. Diese unbeständige Witterung hemmt sehr die Erntearbeiten. Stellenweise sind geringe Mengen von Hafer und Hülsenfrüchten noch draußen. Da das Erntegut schon einige Zeit auf dem Felde liegt oder in Mästen und Schwarzwurzeln der Hitze ausgesetzt ist.

Flach und Hafer haben ihren Stand gegenüber dem Vormonat behauptet. Der Stand der Kartoffeln wird gleichfalls als befriedigend angesehen, doch hat ihre Frische und Beschaffenheit seit einiger Zeit durch den Regen Einbuße erlitten. In niedrigen Lagen und auf schwerem Boden fangen die Knollen an zu faulen. Ueber Schwarzbeinigkeit und Blätterkrankheit der Kartoffeln wird häufig geklagt. Auf den Ackerfeldern der Kartoffelernte wird das Septemberwetter von erheblichem Einfluß sein. Stellenweise ist der Roggenklein stark aufgetreten. Der zweite Schnitt von Heu und Heu wird der Menge nach ziemlich reichlich ausfallen, jedoch die Vorräte an Haufschutt sehr merklich vergrößern, wenn sich günstiges Sommerwetter einstellt. Leider sind schon erhebliche Mengen des Kleebens durch Nässe verdorben.

Die Vorarbeiten der Saatenstandsberichterstattung über den voraussichtlichen durchschnittlichen Ernteertrag Ende August konnten schon auf Grund von Druschproben abgegeben werden und sind somit als ziemlich zuverlässig anzusehen. Nachstehend sind die für das Gebiet festgestellten durchschnittlichen Vorarbeitensergebnisse aufgeführt und die entsprechenden Ertragszahlen der Vorjahre zum Vergleich gegenübergestellt:

| Hektarerträge in Ztr. | 1925 | 1924 | 1923 |
|-----------------------|------|------|------|
| Winterroggen | 38,7 | 14,8 | 33,9 |
| Winterweizen | 36,3 | 22,1 | 30,3 |
| Sommerroggen | 23,3 | 20,2 | 26 |
| Sommerweizen | 27,7 | 27,9 | 26,9 |
| Gerste | 33,2 | 23,0 | 31,1 |
| Hafer | 27,1 | 31,2 | 32 |
| Erbsen | 31 | 23,8 | 26,2 |
| Wicken | 28,8 | 24 | 28,5 |

Nach den Angaben der Berichterstattung hat der Hafer stellenweise sehr unter Frostliege gelitten, daher auch der geringe Ertrag.

Der Stand der Feldfrüchte und Futtergewächse im Memelgebiet anfangs September 1925 ist nach der litauischen Berechnung, wenn 5 sehr gut, 4 gut, 3 mittel, (durchschnittlich) 2 schlecht und 1 sehr schlecht bedeutet, in Memel Stadt, Memel Land, Heydekrug und Pögen bzw. im gesamten Memelgebiet folgender: Roggen 3, 3, 3, 6, 3, 3, Anfang August 3, 4, für Hafer 2, 7, 3, 6, 3, 3, Anfang August 3, für Kartoffeln 4, 3, 3, 3, 3, 3, Anfang August 3, 6, für Runkelrüben 3, 5, 3, 6, 3, 3, 3, 3, 3, 7, Anfang August 3, 6, für Weizkohl 3, 5, 2, 6, 3, 2, 3, 6, 3, 6, Anfang August 3, 7, für Klee 3, 5, 3, 2, 3, 3, 3, 4, 3, 5, Anfang August 3, 3, für Niederungswiesen (Grummet), 3, 3, 5, 3, 4, 3, 4, Anfang August 2, 9, andere Wiesen (Grummet) 3, 2, 6, 3, 1, 3, 3, Anfang August 3. Nach der deutschen Berechnung ist die Begutachtung folgende: für Flach —, 3, 3, 2, 4, 2, 7, 2, 6, für Hafer —, 3, 3, 3, 2, 4, 2, 7, 2, 7, für Kartoffeln 2, 2, 2, 2, 2, 6, 2, 4, Anfang August 2, 40, für Runkelrüben 2, 5, 2, 4, 2, 2, 2, 2, 3, 2, 4, für Weizkohl 2, 5, 3, 4, 2, 8, 2, 4, 2, 7, 2, 3, Anfang August 2, 3, für Klee 2, 5, 2, 8, 2, 2, 2, 6, 2, 5, 2, 7, für Niederungswiesen (Grummet) —, 3, 2, 6, 2, 6, 2, 7, 2, 6, 2, 6, 3, 1, andere Wiesen (Grummet) —, 3, 4, 2, 9, 3, 3, Anfang August 3. Der voraussichtliche durchschnittliche Ernteertrag in Zentnern vom Hektar beträgt für Winterroggen 38, 36, 39, 2, 39, 9, 38, 7, im Jahre 1924 14, 8, für Winterweizen 36, 7, 36, 2, 36, 3, 36, 3, im Jahre 1924 22, 1, für Sommerroggen 23, 3, 23, 3, 23, 3, im Jahre 1924 20, 4, für Sommerweizen 27, 7, 27, 7, 27, 7, im Jahre 1924 27, 7, für Hafer 28, 28, 22, 4, 31, 27, 1, im Jahre 1924 31, 2, für Erbsen 30, 28, 29, 3, 33, 31, im Jahre 1924 23, 3, für Wicken 28, 26, 6, 25, 30, 6, 28, 8, im Jahre 1924 24.

[45jähriges Geschäftsjubiläum.]
Fräulein Sophie von Treuenfels, die am 1. Oktober 1880 in die Robert Schmidtsche Buchhandlung eintrat, blüht heute auf eine 45jährige ununterbrochene Tätigkeit bei dieser Firma zurück. Aus diesem Anlaß ist der Jubilarin vom Vörsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig die silberne Medaille für treue Mitarbeit über 40 Jahre nebst einem künstlerischen Diplom verliehen und durch den Inhaber der Schmidtschen Buchhandlung, Herrn Krippl, überreicht worden. Auch wir freuen uns mit der noch heute unermüdlich tätigen Dame über diese Ehrung und hoffen, nach 5 Jahren auch zu vollendeter 50-jähriger Arbeitstätigkeit unsere Glückwünsche dadrinbringen zu können.

[Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Feuerlöschrevisors] für das Memelgebiet ist durch Beschluß des Direktoriums für das Memelgebiet vom 25. September Direktor Bajoras der Versicherungs-A. G. „Baltija“ beauftragt worden. Ferner ist Direktor Bajoras die Genehmigung erteilt worden, an dem Ausbildungskursus des Döpr. Provinzial-Feuerwehruerverbandes in Königsberg ab 30. September 1925 teilzunehmen.

[Keine Lohnsteuerbefreiung der Zentralbeamten.] Das Direktorium hat einen Antrag des Finanzministeriums in Kowno auf Befreiung der Beamten und Angestellten der Zentralbehörden von der Lohnsteuer für April und Mai 1925 abgelehnt, sich jedoch mit Ratenzahlungen einverstanden erklärt.

[Zur Besteuerung der Personen- und Güterverkehrs.] Das Direktorium des Memelgebiets hat die Steuer auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis einschließend 31. Dezember 1925 außer Hebung gesetzt.

[Einstellung des Flugverkehrs Königsberg—Memel—Riga.] Der Flugverkehr Königsberg—Memel—Riga, der am 20. April eröffnet wurde, ist mit dem gestrigen Tag eingestellt worden.

[Stat für das Forstwirtschaftsjahr 1926.] Das Direktorium des Memelgebiets hat beschlossen, die für das Forstwirtschaftsjahr 1926 erforderlichen Mittel und zwar für Holzwerkzeug, Kulturen, Wegebauten, Vorflut, Feuer- und Grenzschierung, zusammen 600 000 Lit, zur Verfügung zu stellen.

[Die Schule in Janischen] ist im April 1924 die Schule in vierter Klasse erweitert worden. Die Beschäftigung des vierten Lehrers bis zu den diesjährigen Herbstferien war durch Beschluß des Direktoriums vom 16. April genehmigt. Da eine Verringerung der Schülerzahl voraussichtlich nicht eintreten wird, hat das Direktorium in seiner letzten Sitzung dem Antrag der Schulleitung in Janischen auf weitere Beibehaltung der vierten Klasse zugestimmt.

[Guttemper-Loge Nordost.] Am 17. und 18. Oktober wird die Guttemper-Loge Nordost hier größere Versammlungen abhalten. Das Ziel der Guttemperlogen (J. D. G. L.) ist, wie uns

geschrieben wird, die geistige und sittliche Hebung des Menschengeschlechts. Um das größte Hindernis auf dem Wege zu diesem Ziel zu beseitigen, richtet er gegenwärtig seine Hauptarbeit auf die Bekämpfung der Trunksucht. Die Guttemper nehmen sich überall der Opfer der Trinksitten an. Sie stehen den Behörden in dem Bestreben zur Seite, die dem Trunke verfallenen Menschen zu retten, ihnen wieder Arbeit und Verdienst zu verschaffen, nötigenfalls die Familie zu schützen.

[I. Konservatoriums-Konzert.] Am Donnerstag nächster Woche wird, wie uns geschrieben wird, im großen Saale des Schützenhauses das erste der für den kommenden Winter geplanten Künstlerkonzerte des Konservatoriums stattfinden. Mitwirken werden hierbei die berühmte Opernsängerin und hervorragende Gesangspädagogin Mariana Cerfakaja und die Klaviervirtuosin Elifabeth Ignatjeva-Pollaroff. Das umfangreiche Vortragsprogramm enthält originale Sopran-Arien aus italienischen und russischen Opern und Liedergänge in deutscher,

litauischer und französischer Sprache. An Klaviersoli gelangen Werke von Liszt, Chopin, Rachmaninoff, Borodin und Gurlijanis zum Vortrage. Vorbestellungen auf Eintrittskarten werden in den Buchhandlungen von Robert Schmidt Nachf. (Börse) und „Nytas“, Eibauer Straße, schon jetzt entgegengenommen. Am Montag wird auch dort der Biletverkauf eröffnet.

* [Unfall.] Vorgestern abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder nach der Hospitalstraße gerufen. Als die Wehr dort eintraf, stellte es sich heraus, daß sie unberechtigterweise alarmiert worden war.

Kirchenzettel

Landkirche. Gottesdienst 9 1/2 Uhr deutsch, 11 1/2 Uhr lit., 1/2 Hr. Bismet. Schule Bismetstraße 9 Uhr lit. Weidner und Abendmahl. Fr. Reimer. [13163]
Ev. luth. Kirche (Freikirche) Maaginstr. 1. Donnerstags und Freitags abends 7 Uhr: Bibelstunde deutsch und lit. Sonntag, den 4. Okt., 9 Uhr: deutsche Konfirmationsfeier. 2 Uhr: lit. Gottesdienst. Pastor Abromeit. Sonnabend, den 3. Okt., 7 Uhr abends: Versammlung. Dr. Schwarz. [13144]

Heydekruger Lokaleil

Donnerstag, 1. Oktober 1925

Die Hagebutte

Aus dem dornigen, wir verästelten Gefräuch der Heckenrose leuchten nun wieder die hochroten glänzenden Hagebutten heraus, aber noch sind sie nicht ganz reif, denn erst der erste leichte Frost, der über sie hinweggeht, macht sie weich und gibt ihnen das reiche Aroma. So hübsch aber ein herrlicher Rosenstrauch, wenn er über und über mit Hagebutten beladen ist, auch aussieht, so düster ist doch die Sage, die der Volksmund an die Entstehung des Strauches geknüpft hat. Als Gott, der Herr, so erzählt sie, den Teufel vom Himmel auf die Erde herabstieß, da verdroß es den Bösen ganz gewaltig, denn es gefiel ihm nicht auf Erden. Er wollte wieder hinauf, und zu diesem Zweck ließ er sich als Leiter einen Strauch wachsen lassen in Dornen, die wie Leiterproppen waghericht standen. Aber Gott wußte, was der Teufel damit wollte, und durchkreuzte seine Absicht, indem er den Strauch nicht in die Höhe wachsen ließ. Da ärgerte sich der Teufel und ließ die Dornen niedwärts wachsen, und damit war der Hagebuttenstrauch entstanden. Nach einer anderen Sage soll sich Judas an einem Hagebuttenstrauch erhängt haben, weshalb die Hagebutten auch manchmal Judasbeeren genannt werden, und daraufhin sollen sich die Dornen nach abwärts gerichtet haben, weil sie sich schämten.

Die nordischen Germanen hatten den wilden Rosenstrauch der feuerroten Beeren wegen Loki, dem bösen Feuergeist, zugeeignet; auch sie schrieben den Hagebutten übernatürliche Kräfte zu, und es ist wohl ein Ueberrest aus sehr alter Zeit, daß man in Schleswig den fruchtbeladenen Hagebuttenstrauch gelegentlich auch heute noch als „Teufelsgewächs“ bezeichnet.

Trotzdem hat man von jeher die Hagebutten doch recht gern gegessen und auch als Heilmittel verwendet. Noch heute gilt Tee aus getrockneten Hagebutten als heilkräftig gegen Nierenleiden, und die kleinen im Innern des Fruchtfleisches sitzenden sog. „Früchtchen“, im Honig genossen, als wirksames Mittel gegen Wurmfraukheiten. Zum Einkochen eignen sich besonders die kleinen Hagebutten der Heckenrose, da sie nicht nur eine schönere Farbe, sondern auch ein feineres Aroma haben als die Hagebutten der Edelrose. Ein gewisser Nutzwert für den Körper ist der Hagebutte nicht abzuzureiten, da sie neben Gerbstoffen, Zitronen- und Apfelsäure auch Zucker und wertvolle Mineralsalze, darunter Kali, Natron, Kalk, Magnesium und Phosphorsäure enthält. Der Name Hagebutte erklärt sich aus dem mittelhochdeutschen Wort „hac“, das späterhin zum „Hag“ wurde und Hede bezw. einen dornigen Strauch bedeutet, und aus dem Wort „Butte“, mit dem man die Fruchtform bezeichnet, hergeleitet aus dem Mittelhochdeutschen „but“, d. h. kurz, dick oder klein.

* [Personalnachricht.] Den Antrag der Gemeinde Heydekrug auf Berufung des Lehrers P. Reifer aus Pögen als Musiklehrer an die Herderschule in Heydekrug vom 15. Oktober 1925 ab hat das Direktorium für das Memelgebiet in seiner Sitzung vom 25. September genehmigt.

* [Bildung eines Deichverbandes.] Durch Sitzungsbeschluß des Direktoriums des Memelgebiets vom 25. September ist zunächst die Bildung eines Deichverbandes zur Eindeichung der Wiesen und Ackerflächen in Warruf und Pofallna mit einer Ausbaufäche in Größe von 1582 Hektar im Kreise Heydekrug beschlossen worden. Zum Kommissar für die Leitung der Verhandlungen über die Bildung des Deichverbandes wird der Landrat des Kreises Heydekrug ernannt werden.

* [Die Maul- und Klauenseuche.] Die Maul- und Klauenseuche in Viehtieren ist erloschen. Die in der Viehsuchenpolizeilichen Anordnung gebildeten Sperrbezirke: Wietullen, Alt, Petrollen, Mischlogallen, Medellen, Szameitkehmen, Kuldienen und Kapellen werden durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt aufgehoben. — In Pakischen ist die Maul- und Klauenseuche aufgehoben. Sperrbezirk ist Pakischen. Beobachtungsbezirk: Schilwen, Tautjaken, Pitallen, Neufah-Ortkas und Mantuslaufen.

* [Bau von Kirchenbau.] Die Hauptarbeiten am Kirchenbau konzentrieren sich im Augenblick auf den Verputz des Turmes. Der Oberteil ist schon bis unter dem Dachstuhl vollständig fertiggestellt. Die Gerüste werden immer niedriger, und in 8 bis 10 Tagen werden hoffentlich auch die letzten Umbauten fortgenommen werden können. Der schon fertig verputzte Teil des Turmes läßt erkennen, daß der Turm nach seiner Fertigstellung sich gut in das schöne Gesamtbild einfügen wird. Auch die

künstlerische Ausschmückung der Kirche schreitet rüstig vorwärts. Privatdozent Dr. Claßen, der anlässlich seines Vortrages über die Marienburg in der hiesigen Volksbücherei die Kirche besichtigt hat, hat geäußert, daß sie nach ihrer Fertigstellung zu den schönsten Kirchen des Memelgebiets und Ostpreußens gehören wird.

* [Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Orgel.] Am gestrigen Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, veranstaltete die Klavierlehrerin Frau Voigt mit ihren Schülerinnen bei Guda in Werden ein Musikkonzert, welches als Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Orgel für unsere Kirche gedacht war. Es waren etwa 70 Personen erschienen, die mit großem Interesse den musikalischen Darbietungen folgten. Es wurde hier zur weit hinaus, jede einzelne Nummer des umfangreichen Programms zu würdigen. Besonders gut wiedergegeben wurde die dritte Symphonie von Beethoven durch Frau Voigt und Frau Wuttgeret und die fünfte Symphonie von Beethoven durch Frau Engelbrecht und Frau Voigt. Großen Beifall fand auch die slawische Rapsodie von Fräulein Walther mit großer Fertigkeit gespielt, und die Arie „Israel“ aus „Elia“, die von Fräulein Friedmann mit geschulter Stimme von Fräulein Walther. Auch die anderen Darbietungen bewegten sich auf beachtenswerter musikalischer Gebiet, und auch die Kindervorträge waren mit Fleiß eingeübt. Frau Voigt darf das ganze Konzert als einen schönen Erfolg für sich buchen. Leider war das zur Verfügung stehende Klavier recht schlecht. Der pekuniäre Zweck wurde auch erreicht, denn es konnten 92 Lit für den Orgelfonds gesammelt werden. Zum Schluß hielt noch ein Kränzchen die Anwesenden bei den Klängen der Kapelle aus dem Cafe Deim einige Zeit zusammen.

Unsere geehrten auswärtigen Leser

benachrichtigen wir hierdurch, daß wir zur Vereinfachung und Verbilligung des Bezuges unserer Zeitung in nachfolgenden Ortschaften

Abholstellen

eingerrichtet haben:

Memelgebiet

- Goadjuthen: Fritz Puschwald
- Jugaiten: Hermann Kissuth
- Wilkshilfen: Eugen Kannegeßer
- Wiskshilfen: Fritz Pechbrenner
- D. Stauga
- Nattishilfen: Otto Neumann
- Ridden: Johann Froese
- Pögen: Carl Wierprecht
- Ruß: Fritz Schwaupa
- Hans Weers
- J. Voch
- Schmalenungen: E. Kupprat
- Schwarzort: Johann Rejas I

Litauen

- Kowno: Spaulo Agenturo
- Jurburg: G. Mongolies
- Wolfskaf: Baltisch Transport Comp
- Kenksaf: A. Lukaschewis
- Roffienie: F. Werber
- Schaulen: A. Flesch, Wiln. Str.
- Schudy: D. David
- Telshin: A. Udwin

In diesen Abholstellen ist unsere Zeitung je nach Wunsch im Wochen- und Monatsbezug erhältlich; auch einzelne Nummern können hier entnommen werden. Wir bitten, von dieser Einrichtung recht ausgiebig Gebrauch zu machen zu wollen. Besonderen Wünschen, die in Verbindung mit dieser Neueinrichtung etwa bestehen sollten, nach bester Möglichkeit zu entsprechen, sind wir gern bereit und bitten, gegebenenfalls solche Wünsche uns mitteilen zu wollen.

Anzeigen- und Druckaufträge

werden von obigen Stellen gleichfalls gern entgegengenommen und prompt und auf schnellstem Wege an uns weiterbefördert.

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. Prülis, 30. September. [Wochenmarkt. — Verschiedenes.] Der heutige Wochenmarkt war mittelmäßig besucht und beschränkt, was anscheinend darauf zurückzuführen ist, daß die Landleute größtenteils bei der Kartoffelernte beschäftigt sind. Auf dem Getreidemarkt kostete Weizen 34 Lit, Roggen 22 Lit und Gerste 22 Lit pro Zentner.

Butter und Eier waren in Preise weiter gestiegen. Man kaufte das Pfund Butter für 4—4,30 Lit und Eier für 30 Cent das Stück. Der Gemüsemarkt brachte besonders viel Obst. Äpfel kosteten 3—4 Vit pro Scheffel, Birnen 0,30—0,50 Vit, Zwiebeln 0,40 bis 0,60 Vit, Pflaue 0,40—0,50 Vit das Liter, Kürbis 0,80—1 Vit das Stück und Karotten 8 Bund 1 Vit. Lebendes Geflügel kostete das Pfund 1,20 Vit.

Der Fischmarkt war ausreichend beliefert. Male kosteten 1,20 Vit, Hechte 1—1,20 Vit, Barsche 0,70—0,80 Vit, Weißfische 0,50—0,60 Vit und Stintje 0,80 Vit das Zweifeltmaß. Das Angebot an Ferkeln war gut, auch hatten die Preise hierfür etwas angezogen.

Kreis Heidekrug

he. Windenburg, 30. September. [Blinder Feueralarm.] Am Sonnabend nachmittags wurde in der hiesigen Ortschaft ein blinder Feueralarm gemacht, der den Zweck hatte, die verantwortliche Wöschmannschaft einmal auf den Plan zu rufen und zu prüfen, ob für den Ernstfall alles in Ordnung ist. Beteiligt daran waren die Ortschaften Windenburg, Sturm und Rinten. Die Freiwillige Feuerwehr von Rinten erschien unter der Leitung ihres Brandmeisters Bergner-Rinten und in Begleitung des Polizeioberwachtmasters Bartoski-Rinten, letzterer in Vertretung des Ortsvorstehers, um vereinigt mit der Wöschmannschaft Windenburg-Sturmen gegen den angenommenen Feuerherd vorzugehen.

Pünktlich um drei Uhr nachmittags ertönten die Feuerlöse und zahlreiche Feuerhörner, als auch schon die Rintener Freiwillige Feuerwehr in voller Ausrüstung, jedoch ohne Feuerlöscher, heranzuging. Als Ziel war das große, majestätische Schulhaus in Windenburg angesetzt. In wenigen Augenblicken war die hiesige Feuerlöse am Platze. Die Wasserpumpen sprangten heran. Feuerlöse wurden angelegt, und die "Blinden" Lösch- und Rettungsarbeiten begannen. Hierbei haben besonders Mannschaften der Rintener Wehr ihre Gewandtheit im Klettern bewiesen, was entscheidend für erste Rettungsarbeiten äußerst wichtig ist. Die Feuerlöse war gut im Takt. Im Nu kramte aus den Dachrinnen Wasser heraus, als wäre ein Plazregen herniedergegangen. Eine Menge Neugieriger hatte sich inzwischen eingefunden. Plötzlich ertönte das Kommando "Flugfeuer bei Nachbar Walleneit. Sofort abrücken!" In einigen Sekunden war alles an Ort und Stelle, und das rohrbedeckte Wohnhaus des Nachbargeliebts wurde in Angriff genommen. Nach einigen wiederholten "Blinden" Lösch- und Rettungsversuchen wurde dortselbst eine eingehende Prüfung der hiesigen Feuerlöschgerätschaften vorgenommen. Nach-

dem alles zur Zufriedenheit ausgefallen war, rüch die beteiligten Mannschaften ab. Auch die in- dem immer größer gewordene Menschenmenge ver- zog sich allmählich. Solche Feuerlöschproben sind nur zu empfehlen, da sie Mannschaften und Geräte in Ordnung halten, so daß diese für den Ernstfall nicht verfallen. Wie oft ist es vielerorts leider schon vorgekommen, daß bei wirklicher Feuer wohl alles am Platze, aber nicht gebrauchsfähig ge- wesen ist.

st. Steinfischen, 30. September. [Einbruch- diebstahl.] Vor einiger Zeit wurde hier ein größerer Einbruchdiebstahl in der Maschinenhand- lung von Schäfers verübt. Die Diebe hießen folgende Gegenstände mitgehen: ein Fahrrad, zwei Milchseparatoren und diverses Schlosserhandwerk- zeug. Die Polizei arbeitet eifrig an der Auf- deckung dieser Tat und es ist mit den Nach- forschungen des zuständigen Wachtmeisters Si- meit-Minden zu verdanken, daß man nun den Tätern auf die Spur gekommen ist. Es gelang, das entwendete Fahrrad bei einem Rätener L. aus St- montischen festzustellen.

1. Die öffentlich meistbietende Verpachtung der Acker- und Wiesenparzellen aus den Gutsbesitzer Kuhn- und Palketen in der Oberförsterei Dingen auf die Dauer von 6 Jahren ist vom Direktorium des Memelgebietes in seiner letzten Sitzung genehmigt. Die jährliche Pacht beträgt jetzt 22 540 Lit. Im Jahre 1914 erbrachten dieselben Par- zellen umgerechnet etwa 17 000 Lit.

1. Der Lehrer S. Jaggars aus Neu-Mugeln ist vom Schulverband in Pakischen für die 1. Lehrere- stelle ab 1. Oktober 1925 gewählt und die Wahl vom Direktorium bestätigt worden.

Kreis Pogegen

* Pogegen, 30. September. [Maul- und Klauenfische.] Im Kreise Pogegen ist an mehreren Stellen die Maul- und Klauen- fische ausgebrochen. Infolgedessen weist der Landrat im "Amtsblatt" auf die weise behördliche Anordnung zum Schutz gegen die Maul- und Klauenfische hin, die im "Amtsblatt" Seite 659 ff veröffentlicht worden sind. Nach amts- tierärztlicher Feststellung ist die Maul- und Klauen- fische ausgebrochen: In Waurmaien und Wiltfischen. Zum Sperbezirk treten die Gemein- de Waurmaten und die Gemeindegemeinde Wiltfischen, und zum Beobachtungsgebiet die Or- tschaften: Bartuschken und Gutsbezirk Kallweitten, ferner in Vrl. Kaufjeden. Sperbezirk ist Vrl. Kaufjeden, das Beobachtungsgebiet umfasst die Or- tschaften: Erbrs, Cöllm, Schäferel, Förrierel, Kaufjeden und Moßjeden. Außerdem ist die Seuche noch in Palamonen ausgebrochen. Sperbezirk ist die Gemeinde Palamonen. Das Beobachtungsgebiet umfasst die Ortschaften: Ush- tonnen, Raßmeden, Sterswethen, Maßeten, Gemeindegemeinde Kowgirtzen nördlich der Landes- gasse, Gemeindegemeinde Nuden nördlich der Landes- gasse und westlich des Landweges Nuden-Ush- tonnen und Gemeindegemeinde Springen westlich des ge- nannten Landweges. — Es wird verboten, Ferkel oder anderes Klauenvieh auf die Wochenmärkte Coadjurhen, Plaischen und Wischwill zu bringen.

Z. Wiltfischen, 28. September. [Mietun- fundel.] Anfangs September ist durch den Ver- trauensmann des Memeler Landessummeus, Lehrer Schwarzien-Kerstinowen, ein weiteres vor- geschichtliches Grabfeld im Kirchspiel Wiltfischen festgestellt worden. Es liegt auf einer Sanddüne des rechten Ufers zwischen der uralten Ansied- lung Klaußjeden und dem gleichfalls sehr alten Dorf Kellersjeden, das bis um die Mitte des neun- zehnten Jahrhunderts "Kellersfeld" hieß. Zahlreich umherliegende graue Tonsteine, vermutlich von zerbrochenen Urnen herführend, und stark verwitter- terte Reste von menschlichen Gebeinen kennzeichnen schon äußerlich den ehemaligen Ort des Todes. Herr Vorman, dem dieser Acker gehört, hat hier früher hieser Schmut- und Gebrauchsgegenstände, wie Fibeln, Spannen, Arm- und Halsringe aus Bronze, aber auch Gegenstände aus Eisen vorgefun- den. Aus diesen Funden ist ersichtlich, daß wir es hier mit einer Begräbnisstätte aus der Bronzezeit, also aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend, zu tun haben. Leider sind die Stücke an einen unbekannt Sammler abgegeben worden und so der Heimat verloren gegangen. Eine noch ältere menschl- iche Niederlassung wurde vor einigen Jahren in dem nur eine halbe Stunde von Kellersjeden ent- fernten Wahleralter Dorfbruch entdeckt. Hier fanden Arbeiter beim Ausheben von Torf Pfahlbaureste und daneben zwei Steinbeile, wovon das eine der älteren, das andere der jüngeren Steinzeit ange- hört.

Diese beiden Funde sind dem Memelgebiet erhalten geblieben und befinden sich im Privatbesitz. Als baldige fachmännische Untersuchung dieser beiden uralten Kulturstätten wäre im Interesse der Heimat- lanten wünschenswert.

Offspreußen * Tilsit, 30. September. [Verschiedenes.] Wie die Tilsiter Theaterdirektion bekannt gibt, ist es trotz größter Bemühung nicht gelungen, eine Einigung zwischen Orchester und Bühnenleitung zu erzielen. Es muß also bis auf weiteres Lustspiel, Schwank und modernes und klassisches Schauspiel den Spielplan beherrschen, bis es gelungen ist, den zur Zeit bestehenden Konflikt aus der Welt zu schaffen. — Der Tilsiter Jahrmarkt hat Montag früh offiziell seinen Anfang genommen. Eine Viertel- stunde lang künftete es vom Rathaus zum in den hellen, strahlenden Herbstmorgen hinein. In der Deutschen Straße war man noch beim Aufrichten der Jahrmarktstände. Es wurde noch gehämmert und ausgepackt. Nur die Sonntagshütten standen schon fix und fertig da und lockten mit ihrem appetit- lichen und lederen Inhalt. Im übrigen hat man den Eindruck, als wenn das Angebot an Waren auf dem Jahrmarkt etwas zurückgegangen ist. Es scheint, als wenn es nicht mehr recht lohnt, zum Markt zu kommen, weil das Publikum dahinter kommt, daß man auch in den hiesigen Geschäften ganz gut und wenigstens ebenso preiswert kaufen kann. Nur die Seiertopf- und Porzellanplantagen breiten sich in dem früheren Umfang aus, und die fliegende Händler lavierten dazwischen und bringen neue Schläger, mächtig aufgeblasene Wurst- und andere Herrlichkeiten flinischer Eintagsfreunden. Das sonstige und heitere Wetter des ersten Jahrmarkt- tages verspricht ein gutes Geschäft.

ih. Rudwethen a., 30. September. [Ver- schiedenes.] Die Verlagsarbeiten sind hier selbst beendet, auch zu den Beratungsarbeiten an den Deichhöfungen. Zu der im nächsten Jahr heraustrittenden Geradelage der krummen Gilde sind bereits mehrere Rahnladungen Steine ange- liefert. Die Maul- und Klauenfische ist nun- mehr auch in den benachbarten Ortschaften unter den Rindvieh- und Schweinebeständen ausge- brochen. Sonst ist die Seuche normal verlaufen, nur bei dem Gutsbesitzer Dittus in Baltrusch- sehlen fielen der Seuche drei Kühe zum Opfer.

pr. Schwentwolarzen, 30. September. [Gen- er.] Heute nachmittags gegen 5 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers S. S. ein. Die Scheune stand sofort in Flammen. Dank der rührigen Tätigkeit der Feuerwehre Prüßis konnte das Feuer auf seinen Höhe beschränkt werden. Das in der Scheune befindliche Stroh ist verbrannt. S. S. rief ist verheerend, so daß ihr kein erheblicher Schaden treffen dürfte. *

Die Zahl der Erwerbslosen in Königsberg ist in der vergangenen Woche von 8868 auf 9648, die Zahl der unterstützten Erwerbslosen von 1084 auf 1014 gesunken. In der Woche vom 20. bis 26. September 1925 sind im Regierungsbezirk Königsberg keine Fälle von Paffkrankheit aufgetreten. Weitere Mitteilungen werden mir ergehen, falls erneut Erkrankungen vorkommen sollten.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpker- Iffhof hat endgültig die Gewährung eines Zu- schusses durch Preußen zu den Zinsen für eine Zwischenanleihe in der Höhe der Königs- berger Bahnanlage genehmigt. Damit ist der Ausbau in drei Jahren gesichert und ein großer Erfolg erreicht.

Ein jährender Unglücksfall ereignete sich im Dorfe Salpia bei Somburg. Der Besitzer Kas- towski war beim Drehen. Statt des Gipsel- werks hatte er sich eine Lokomobile gekauft. Plötz- lich gab es einen mächtigen Knack und der Dreh- fahnen flog auseinander. Durch Einsturz war der 23 jährige Sohn am Genick detari getroffen, daß er auf der Stelle tot war. Eine verheiratete Tochter wurde am Unterleib detart von einem Splitter verletzt, daß sie in lebensgefährlichem Zu- stande in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Da Graf v. Pasadowski an die Regierung in Hannover überfiedelt, ist, der Breslauer Regierungsrat Eichorius mit der Wahrnehmung der Landratsamtsgeschäfte in Götting vorläufig betraut worden. Herr Eichorius wurde 1888 zu Keipzig geboren. In den Hochschulen zu Freiburg i. Br. und Breslau studierte er und legte dort das Referendargamen ab; 1920 wurde der Assessor. Seit 1915 war er in

Einweihung des ersten deutschen Internates in Litauen

Der 27. September ist ein bedeutungsvoller Tag für das deutsche Schulwesen in Litauen ge- worden. In Schoden wurde Sonntag das erste deutsche Internat Litauens eingeweiht. Im eigenen Hause Schule und Schillerpersone. Erreicht war das Ziel und die Sehnucht mancher Jahre. In dem schmucken geräumigen Hause versammelten sich um 12 Uhr Gäste und Gemeindeglieder zur kirchlichen Feier. Die Räume waren mit der Farbenpracht des Herbstes geschmückt. Ein rechtet Freudenfest. Das Klang auch in den dankerfüllten Worten des Pastors von Bodelius wider, der die Einweihung vollzog. „Und Gott wird die Hände und Herzen stärken zur weiteren Arbeit am begonnenen Werk.“ Mit dem Alt-Niederländischen Dank- gebet schloß die Feier, die dem Fest den wahren Inhalt gab. Hell leuchteten die Kerzen in dem, von einem geschickten Schöbener Tischlermeister gearbeiteten Kronleuchter. Ein Schulhaus im miniature wurde auf den Tisch gestellt und bald blühten in Türen und Fenstern goldene (50 Lit) und eiserne Näge (5 Lit) in reicher Menge. Die auswärtigen Gäste beteiligten sich so eifrig an der Nagelung, daß opferfreudige Taten den Reden schon zu Grunde lagen, die um 5 Uhr nachmittags gehalten wurden.

Dr. Willeit, Mitglied des Schulrates, sprach dem Dank der Schöbener Gemeinde dem Begründer der Schule, Pastor v. Bodelius, aus. Der nimmermüde Mut und die frohe Schaffensfreudig- keit haben heute über alle Zweifel und Lächler endgültig den Sieg davon getragen. Das darauf- folgende Hoch klang jubelnd und voller Hoffnung für die weitere Zukunft. Pfarrer Ribat brachte den Gruß des Memelgebietes. Seine Worte zeigten herzliche Freude an dem erzielten Erfolge und volles Verhängnis für die Größe der Aufgaben die noch bevorstehen. Der deutsche Seimabgeordnete K. K. sprach über die überaus schwierige Lage der Deutschen in Litauen. Kampf überall um die Erhaltung der wertvollsten Güter, Glaube und Sprache. Es wird gekämpft — gefiegt. Heute ist ein Siegestag. Die schwierigen Hände des Hand- Arbeiters liegen in denen des Geistes-Arbeiters und beide sind eins in der Freude: Unsere deutsche Schule! Schulrat v. Radecki brachte die Grüße des Elternverbandes-Nigga. Er betonte das gleiche Schicksal der Schulen hier wie dort. Kein Haus, kein Geld, keine Kinder. Der Anfang wurde trotz- dem gemacht. Jetzt ist in Veltland ein weiber- zweigtes Schulnetz über das ganze Land gezogen und Schulkinder gibt es, daß nur allzu oft es an Raum mangelt. Nur frisch aus Werk — die gute Sache trägt den Erfolg in sich. Rechtsanwält Baumgärtel brachte die Grüße der Reichs- deutschen Kolonie in Rowno. Deutsche Bildung ist das Nützige, das wir unsern Kindern mitgeben wollen. Wer anders tut, handelt töricht. Dem Franzosen das Französische. Dem Engländer — das Englische. Dem Deutschen — das Deutsche.

Grüße, Telegramme aus Deutschland, ja sogar ein Gruß aus Schweden wurden verlesen. In dem Gruß der Nachbargemeinde Krottingen hieß es: Ihre deutsche Schule — verloren dem Volkstum, dem Glauben. Darum leuchte dem Lande zum Segen, in alles selbstliche alltägliche Wesen: Der helle deutsche Schein.

Die Schöbener Schule zählt jetzt 50 Kinder. An ihr arbeiten der Pastor als Leiter und Religions- lehrer und 8 Lehrerinnen.

der Verwaltung der Regierung zu Breslau tätig. Der Krieg und der Dienst als Leutnant im Feld unterbrachen seine Lauf- bahn. 1923 mar Herr Egidorius vier Monate als stellv. Landrat in Neurode (Reg.-Bez. Schlesien) tätig und zuletzt Kommunaldezernent der Re- gierung in Breslau.

Die Budgetkommission der lettländischen Eisen- bahndirektion hat beschlossen, im nächsten Frühjahr- einen internationalen Wettbewerb zur Elektrifi- zierung der Rigaschen Eisanbahn auszusprechen,

Kultur-Jubiläen

1. Oktober

1845. In Regensburg der Maler und Zeichner Adolf Oberländer geboren, Karikatürist und humorvoller Tier- zeichner.

1855. Der Dichter Heinrich Bierstedt geboren.

2. Oktober

1865. In Barbera am Jub löted der Afrikareisende Karl Klaus Freiherr v. D. Beden auf einer seiner Expe- ditionen, die er auf eigene Kosten zur Erforschung von Äquatorial-Ostafrikas unternommen hatte, ermordet.

1920. Tod des Komponisten Max Bruch in Berlin. Bruch war Leiter einer Meisterschule für Komposition an der Akademie der Künste dafelbst. Schrieb die Opern "Lorelei", "Sermione", die Chorwerke "Frisch", "Obsequens", "Die Glode", "Arminius", "Moses" u. a., Sinfonien und Kammermusikwerke.

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Bröner-Hoepfner

18. Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie hatte Lackstühle und ein feines weißes Kleid mit roten und blauen Kullerchen. Dazu einen großen Florentiner mit Wahn und Kornähren. Das Mädchen schlenkerte mit einer Tasse, auf der "Russel" stand, hin und her und kam schnell auf Annchen zu, ehe diese voran- gehen konnte.

Da wurde Annchen sehr rot im Gesicht, und beide Mädchen redeten ganz schnell zusammen, lachten und kicherten. "Was ist denn das für ein kleines Trampeltierchen?" "Ach, das ist die kleine Tochter von unserer Tierfrau, die uns immer vom Lande die Eier reinbringt. Mutter sagt, ich soll ihr Jakobstrube zeigen." "Das ist ja rührend von Dir," sagte die andere leise zu Annchen. "Saubere gewaschen schreit sie ja zu sein."

Aber da sah Urte auf die beiden los und krachte ihre Hand in Annchens Arm. "Du bist eine ganz inamsichte Lügnerische. Ich bin noch

längst nicht ihre Tierfrau ihre Tochter, wenn ich auch ein ganzes Schock Eier für sie mit- gebracht hab! Aber ohne Geld! Ich bin die Urte Rohrmoser von Karlehen, und Vater ist Gutsbesitzer und hat 1500 Morgen Land, und der Annchen ihr Vater hat man 600 Morgen gehäbt in Asteinen. Und wenn ich inne Stadt inne Schul gehen wer, dann werd' ich noch viel feiner sein wie ihr! Ich hab' auch einen Schimmel ganz allein für mich, und meine Mutter spielt aufs Klavier aus ganz biden Noten. Und ich kann auch all den Dis- kant und bald den ganzen Raß."

Sprach's und rannte während den Weg zu- rück, so daß Annchen unmöglich mitkommen konnte, rannte die ganze Hofstraße entlang und sah den grünen Kirchturm mit den großen Kupferkugeln. Da fand sie sich durch zu Erz- bergers, setzte sich in der Einfahrt auf den Wagen und wartete dort trotzig weinend, bis der Vater kam. Der erschrak bestig, aber Urte sagte: "Die haben mir ausgelacht und gesagt, ich bin die Tochter von ihrer Tierfrau. Liebes, gutes Papache, laß mich doch auch inne hohe Schul, daß mich die dämlichen Marzellens nich mehr auslachen können!" "Ei was, laß se doch, denn bleiben wir aufs Land und lachen sie aus, wenn sie bei uns kommen."

"Nei, Papache, nei, ich will auch ein feines Fräulein werden, und wenn se nachher bei uns kommen, dann lachen wir se aus," erklärte Urte resolut und wischte sich mit dem weißen Unterrock die Nase und die nassen Augen ab. Das war Urtes erste Berührung mit der höheren Kultur. Und trotzdem sie ihr gleich am Anfang so weh getan hatte, ließ die Sehn- sucht danach Urte ihr Lebtag lang nie wieder los.

Viertes Kapitel

Frau Anneliese war während auf die Kusine, aber auch während auf ihre Tochter und auf den Mann, weil er es verhindert hatte, daß Urte eine Erzieherin bekam. "Na nu wird die ganze liebe Verwandtschaft sich feint das Maul darüber zerreißen, was für eine Marzell ich als Tochter hab!" klagte Frau Anneliese dem Nachbarn Meyring ihr Leid.

Meyring war, je mehr sich die Ehegatten von einander entfernten, der Vertraute der Räte in Karlehen geworden. Und zwar klagte Rohrmoser ihm in gleicher Weise manchmal sein Leid, wie es Anneliese tat.

Meyring gab stets dem recht, der gerade zu ihm sprach, aber er hütete sich, von dem andern irgend etwas Abfälliges zu äußern. Wenn Anneliese ihn nicht ansah, glomn aber ein lästernes Feuer in seinen Augen auf, und er suchte immer öfter Gelegenheit, mit Anneliese allein zu sein. Da wurde es der Frau Angst ums Herz, und sie zog sich zurück von dem Nachbarn, ging auch nur nach Karlehen zu Frau Meyring, wenn sie wußte, daß der Mann nicht zu Hause war.

Frau Meyring aber war jetzt ganz anders gegenüber Frau Rohrmoser. Obwohl der Mund freundliche Worte sprach, klangen sie doch spitz und giftig, die Augen blickten böie, und um die weissen Lippen lag ein ab- weisender, hochmütiger Zug. "Sind Sie mir denn böie?" fragte Anneliese mitunter.

"Aber was bilden Sie sich nur ein! Auf Sie habe ich keinen Grund, böie zu sein, keinen Grund, aber —" doch weiter sprach Frau Meyring nie, so sehr Anneliese auch in sie drang. "Sie haben mir nichts getan und ich bin nicht böie und nun lassen Sie es gut sein! Wieviel Stoppelgänse hat Ihr Alter neulich in Taugrogen gekauft? Mehrer brachte bloß zwanzig mit, das Stück zu 2 Mark 10, wie teuer waren Ihre?"

Anneliese wußte es, daß Rohrmoser nur eine Mark 95 gegeben hatte; aber sie wollte Meyring nicht verraten. So sagte sie: "Ich

denke auch, 2 Mark 10 oder vielleicht sogar 2 Mark 20."

Doch Frau Meyring sagte sehr spitz: "Na, Ihr Kante hat mir erzählt, daß Sie bloß 1 Mark 95 gegeben haben. Entweder hat der Kante mich angegeschwindelt oder Ihr Oller Sie. Vielleicht haben unsere beiden Männer für die russischen Judenmädchen Konfekt ge- kauft und lügen nun was zum Preise zu."

Schwer fiel es Anneliese auf die Seele, daß sie zwei große Schachteln Konfekt von Mey- ring leßtin geschenkt bekommen hatte, und sie zog sich noch mehr zurück als bisher und sprach von da ab nie mehr zu dem Nachbarn von ihren Sorgen und ihrem Mergern.

Arbeit gab es zu dieser Zeit auch in Kar- lehen, daß die Frau gar nicht mehr wußte, wo ihr der Kopf stand. Es wurde mit Hoch- druck an der Scheune gebaut. Täglich waren 20 und mehr Bauhandwerker da, für die Essen besorgt werden mußte. Die Erntearbeiten gingen auch weiter und nahmen alle Kräfte in Anspruch. Dazu die fünf Kinder! Anneliese fiel mitunter abends in ihr Bett wie eine tote und schlief oft genug ein, während sie noch den Kleinen an der Brust hatte.

Da kam denn das Nischfest heran. Gleich- zeitig wurde es mit dem Erntefest zusammen gefeiert, und in Karlehen herrschte unter den Leuten Jubel und Freude.

Gewaltige Kessel mit Kirschjuppe wurden gekocht und zehn Pfund Reis zu Frei. Es gab frische Kartoffeln und Salat mit Schwand und Zucker, und ein Hammel war geschlacht worden und riesige Stücke davon geschmort. Drei Ädel Bawerisch und zwei Ädel Braun- beer lagen an Striche gebunden im Brunnen, und ein großer "Wlechinske" voll Schnaps war für die Leute zurechtgestellt, während Malchen Kirshen zerdrückte und Zucker und Brand- wein mit viel Wasser darüber tat. Das gab Kirshenschnaps für die Frauen.

(Fortsetzung folgt)

Die Meliorationsarbeiten im Memelgebiet

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben:

Die Bewirtschaftung eines größeren Teiles des Memelgebietes ist ein beständiger Kampf der Bewohner mit den Elementen, insbesondere mit den Fluten. Das Memelgebiet, ein Uferstreifen des Kurischen Hafes und des Memelstroms ist bekanntlich das Mündungsgebiet einer großen Anzahl von Flüssen, die in dem höher gelegenen Hinterlande ihre Quellen haben und die besonders im Frühjahr große Wassermengen dem Kurischen Haß zuführen. Unter den wichtigsten dieser Flüsse, die dem Haß zweilen beziehungsweise sich schon vorher in einen größeren Strom ergießen, sind folgende zu erwähnen: Dange, Smeltell, Aglöne, Minge, Bewirke, Tenne, Schusse, Szieke, Velte, Jüde, Kompe, Jura und der große Grenzstrom, die Memel. So träge diese Flüsse auch im Sommer erscheinen, so schnell und reißend werden sie im Frühjahr, wenn auf den Höhen Sammelteich der Schnee schmilzt und die Wassermassen, öfter noch durch das auf den Flüssen befindliche feste Eis behindert, sich nach dem Haß ergießen. Ein Aufstauen des Wassers durch die von der Gefahr bedrohten Bewohner des Gebietes, wenn das Hochwasser vorüber ist. Oft jedoch ist das Eis im Haß und an der Mündung noch stark, während es im Oberlauf der Flüsse schon zerbrochen von den Fluten flomwärts geführt wird. Dann wächst die Gefahr und es gilt, mit den entseffelten Elementen den Kampf aufzunehmen, um sein Besitztum, Haus und Hof, Hab und Gut vor der Zerstörung zu retten. Es gilt die Dämme zu verstärken und Menschen und Vieh aus den einzelnen niedrig gelegenen Stellen nach den höher gelegenen Gehöften zu bringen. Welche Kraft die Fluten und die mitgeführten Eisschollen entwickeln, ist den Bewohnern leider oft zur Genüge bewiesen worden, zuerst noch im Frühjahr 1924 durch die Unterpflügung der Salaberbrücke und die vielen Anrisse des Bodens im Kreise Heydekrug. Oft ändert der Fluß seinen Lauf auf längere Strecken und bildet sich ein neues Bett, während das alte Flussbett ein toter Arm wird. Durch das Frühjahrshochwasser werden große Flächen anliegenden Geländes überschwemmt, die im Sommer als Wiesen oder Weiden benutzt werden. Das Frühjahrshochwasser bringt auf diese Flächen einen Schlamm, welcher dem Boden zum Wachstum der Gräser die nötige Nährkraft liefert. Jedoch darf das Wasser nicht zu lange auf diesen Flächen stehen, da sonst der Boden ausgetaut wird und das von den Wiesen genommene Gras an Futterkraft und Schwachhaftigkeit verliert. Es ist daher die größte Sorge eines jeden Landwirts der Gegend, für genügenden Abfluß des Hochwassers zu sorgen. Dämme müssen gebaut werden, Abzugsgräben ausgegraben, der Boden muß drainiert werden. Es werden Meliorationsgenossenschaften gebildet, zu welchen sämtliche anliegenden Besitzer mit einem bestimmten Beitrag pro Hektar Besitz als Mitglieder herangezogen werden. Diese Genossenschaften müssen dann durch ihre bestellten Vertreter für die Herstellung und Unterhaltung der Entwässerungsanlagen Sorge tragen.

Eine andere Art der Meliorationsgenossenschaft bilden die Deichgenossenschaften, die einen sogenannten Sommerdeich bauen, der die Überflutung der am Haßufer gelegenen Ackerfelder durch die Rückflut schützen soll. Bei starken Westwinden werden große Wassermassen durch das Memeler Tief aus der Däse in das Kurische Haß hineingetrieben. Der Abfluß der Flüsse in das Haß wird dadurch ebenfalls verzögert, und die Flüsse steigen öfter aus ihren Ufern und überschwemmen das anliegende Gelände. Die durch diesen Rückfluß hervorgerufene Hebung des Haßwasserspiegels beträgt bei Labiau bis zu 1/2 Meter. Durch die Eindeichungen wird das Uferflutungsgebiet des Kurischen Hafes für den Rückfluß immer mehr eingegrenzt. Die jetzt geplanten Eindeichungsarbeiten werden das Uferflutungsgebiet des Kurischen Hafes noch um ein beträchtliches einengen, so daß die Lage der noch uneingedeichten Strecke des Haßufers im Memelgebiet äußerst gefährdet zu werden verspricht. Das Direktorium des Memelgebietes hat daher seit langer Zeit die Eindeichung dieser Gebietsteile als eine der wichtigsten Aufgaben aufgefäht. Sowie es die finanziellen Mittel möglich machen, ist an der Verwirklichung der Eindeichungspläne gearbeitet worden. Das wichtigste Projekt ist z. B. die Eindeichung des rechten Mingeufers, über welches schon verschiedentlich in der Presse berichtet ist und das eine Ausgabe von 750 000 Lit beanspruchen wird. Ueber die weiteren Meliorationsprojekte im Kreise Heydekrug ist Ende August ein ausführlicher Artikel veröffentlicht worden. Die Einwohner der Ortsgemeinden Baruch und Pokallna links der Minge und um den Tennesfluß haben die Eindeichungen der Gegend als die nächste große Kulturarbeit beantragt. Der Kreis Heydekrug ist in dieser Beziehung das Sorgenkind der Verwaltung des Gebietes, da der Kreis zum größten Teil Ueberflutungsgebiete ist.

Meliorationsarbeiten im Kreis Memel

Im Kreis Memel sind seit der Abtrennung des Memelgebietes folgende Meliorationsarbeiten ausgeführt:

1. Ueber die Flüsse bei Langkuppen wurde die sogenannte Kirchhofbrücke, die 1917 durch Hochwasser zerstört wurde, 1922 neu hergestellt. Die Baukosten betragen 45 352,40 Mark, davon hat das Direktorium 50 Prozent = 22 800 Mark der Entwässerungsgenossenschaft Flüsse als Beihilfe gegeben.
2. Mit dem Ausbau der Entwässerungsgenossenschaft Clausweitten-Nimmerkatt wurde bereits vor dem Kriege begonnen, 1/2 der Arbeiten waren fertiggestellt. Die Ausführung der restlichen Arbeiten wurde 1920 mit 140 000 Mark veranschlagt, wofür das Direktorium der betreffenden Genossenschaft eine Beihilfe von 60 000 Mark zur Verfügung stellte. Diese Restarbeiten konnten 1921 der Geländewertung wegen nicht beendet werden, sie wurden 1923 von neuem in Angriff genommen. Die Ausführungskosten betragen 1923 3723,45 Lit, wovon das Direktorium 1000 Lit als Beihilfe gezahlt hat.
3. Der Drainagegenossenschaft Daugallen, die 1924 gegründet wurde, wurden die Entwässerungskosten von 470 000 Mark bewilligt. Für den Ausbau der Vorflut, die 8004,02 Lit betrug, wurde eine Beihilfe von 2000 Lit vom Direktorium des Gebietes bewilligt.
4. Der Drainage- und Entwässerungsgenossenschaft Rund-Görge wurden 1925 auf die entstehenden Ausgabekosten von 47 000 Lit gleich 12 000 Lit Beihilfe bewilligt und ferner auf die 20 000 Lit errechneten Vorflutkosten ein Darlehen von 3000 Lit auf die Dauer von 2 Jahren mit 6 Prozent Zinsen jährlich bewilligt.

Ferner wurden im Jahre 1925 die Kosten zur Aufstellung der Entwässerung für folgende neu zu gründenden Meliorationsgenossenschaften bewilligt:

1. Entwässerungsgenossenschaft Keruborf,
2. Drainagegenossenschaft M. Jagöhen,
3. Entwässerungsgenossenschaft Polingert,
4. Entwässerungsgenossenschaft zur Regulierung der Clemenshöfer Schmelte,
5. Drainagegenossenschaft Oberhof-Swidler.

Kreis Pogegen

Im Kreis Pogegen sind seit der Abtrennung des Memelgebietes folgende Entwässerungsarbeiten ausgeführt resp. beendet worden:

1. die Entwässerungsgenossenschaft Langsargen, in Größe von 178 Hektar, deren Ausbau bereits im Jahre 1919 vor der Abtrennung begonnen war. Die Ausführungskosten betragen 157 166 Mark, zu denen das Direktorium eine Beihilfe im Betrage von 32 750 Mark bewilligt hat.
2. die Entwässerungsgenossenschaft Ufknallen in einer Größe von 234 Hektar, die nach der Abtrennung in Angriff genommen wurde und einen Kostenaufwand von 129 270 Mark verursachte, zu denen eine Beihilfe des Direktoriums in Höhe von 32 800 Mark gegeben wurde.
3. die Genossenschaft zum Ausbau der Kompe, deren Regulierung ebenfalls schon vor der Abtrennung begonnen und im Jahre 1921 beendet

wurde. Zu den auf 272 465 Mark betragenden Kosten wurde vom Direktorium des Memelgebietes eine Beihilfe von 68 125 Mark gegeben. Die durch den Ausbau der Kompe meliorierte Bodensfläche beträgt 806 Hektar.

4. die Entwässerungsgenossenschaft Keppert-Laugken in einer Größe von 135 Hektar. Die Arbeiten wurden im Jahre 1920/21 ausgeführt. Zu den Baukosten im Betrage von 135 851 Mark wurde eine Beihilfe von 34 500 Mark gegeben.

5. die Entwässerungsgenossenschaft Rauffebden I in einer Größe von 130 Hektar. Die Arbeiten wurden im Jahre 1922 ausgeführt. Die Baukosten betragen 331 273 Mark, zu denen das Direktorium eine Beihilfe von 80 000 Mark bewilligte. Ferner wurde im Jahre 1924 der bereits fertigen Drainagegenossenschaft Birtonischken-Trakeningen zum Ausbau eines Vorflutgrabens eine Beihilfe von 3000 Lit bewilligt.

Außerdem sind noch folgende Eindeichungsprojekte ausgearbeitet worden, von denen einzelne in Angriff genommen werden, sobald die Bereitstellung der nebenstehend angeführten Baukosten möglich gemacht ist:

1. Entwässerungsgenossenschaft Birtonischken, 213 Hektar, 60 000 Lit,
2. Entwässerungsgenossenschaft Rauffeden II, 119 Hektar, 28 000 Lit,
3. Drainagegenossenschaft Birtonischken, Trakeningen Anschließ II, 17 Hektar, 13 500 Lit,
4. Entwässerungsgenossenschaft Makurmaten, 131 Hektar, 31 000 Lit,
5. Entwässerungsgenossenschaft Birtonischken Süd, 364 Hektar, 70 000 Lit,
6. Entwässerungsgenossenschaft Cullmen-Rullen, 99 Hektar, 30 000 Lit,
7. Genossenschaft zur Entwässerung des Bogdender-Bruches, 9 Hektar, 9 100 Lit.

Die Interessenten haben ein großes Interesse an der Verwirklichung der Projekte und bringen darauf, daß die Arbeiten in Angriff genommen werden. Es liegen zahlreiche Anträge aus dem Gebiet auf Bildung von weiteren Genossenschaften zur Entwässerung kleinerer Flächen vor. Im Kreise Pogegen allein sollen jährlich Arbeiten im Werte von 1 Million Lit ausgeführt werden, im Kreise Heydekrug werden Projekte, die einen Kostenaufwand von 3 500 000 Lit verursachen werden, der Ausführung. Zu diesen Arbeiten wäre es notwendig, daß das Direktorium eine Beihilfe von 25-30 Proz. der Gesamtkosten gibt. Der Rest müßte in langfristigen Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Es sollten alljährlich 1-2 Millionen Lit für Drainage und Entwässerungsarbeiten im Gebiet aufgebracht werden, um die Landwirtschaft des Gebietes, die größte Einnahme- und Steuerquelle, wirtschaftlich auf der Höhe zu halten. Außerdem wird durch die Meliorationsarbeiten minderwertiges Land in fruchtbares, ertragreiches Acker- und Weidenland umgewandelt. Die für diese Arbeiten aufgewandten Ausgaben verzinsen sich nicht nur gut, sondern schaffen auch Werte, die dauernd sind, ganz abgesehen davon, daß die Anlieger bessere Steuerzahler werden. Es ist jedoch nicht möglich, die Ausgaben aus laufenden Einnahmen allein zu bestreiten. Man muß die finanzielle Frage auf andere Art zu lösen versuchen. Die kommenden Generationen, die den Nutzen dieser Kulturarbeit haben sollen, müssen auch einen Teil der Kosten dazu tragen. Die zu gründende Bank des Memelgebietes ist wohl in erster Linie dazu berufen, die Finanzierung dieser Kulturarbeiten in die Hand zu nehmen.

Befähigung von Hochwassergebieten

Das Direktorium des Memelgebietes beauftragte im Jahre 1924 folgenden Bauplan für die Ausführung der geplanten Deichverbände im Kreise Heydekrug: Deichverband rechts der Minge, links der Minge, Baruch-Pokallna, Tenneswiesen, Trakeningen-Schieffgraben und Bettbewiesen. Die Bauzeit ist bis zum Jahre 1930 vorgesehen und die Baukosten sind auf die einzelnen Jahre entsprechend verteilt:

In Berücksichtigung der in letzter Zeit beim Direktorium gemachten Eingaben von den durch Hochwasser geschädigten Personen in den Gebiets-

teilen um Baruch-Pokallna links der Minge und um den Tennesfluß fanden am 24. September Besichtigungen und Verhandlungen mit den Interessenten an Ort und Stelle und zwar zunächst in Ruß, dann in Minge und zum Schluß in Bietullen im Kreise Heydekrug statt. An diesen Besprechungen nahmen vom Direktorium des Memelgebietes Präsident Borchert, Landesdirektor Reising, Landesrat Dr. Gehhaar, vom Kreise Heydekrug Landrat Simonaitis, Wiesenbaumeister Jonnhat, vom Wasserbauamt Ruß Regierungsbaumeister Widelbandt, als Vertreter des Kreiswahlschusses Heydekrug Waldhäus-Petrelle, Gaidies und Klisla-Heydekrug und einige Kreisratsmitglieder des Kreisstadtes Heydekrug teil. Die Fahrt begann nach 7 Uhr morgens vom Landratsamt Heydekrug aus nach Ruß. Von hier nach Anführung der versammelten Interessenten mit einem Regierungsdampfer über das Haß, nachdem an einigen Stellen ausgebaut und Feststellungen gemacht waren, nach Minge. Die Wünsche der in Minge anwesenden Interessenten waren recht vielseitig: Beschleunigte Inangriffnahme der Eindeichungsarbeiten links der Minge, Ausbau der Straße Minge-Kinten und Erleichterungen für die Fischer. Nachdem man sich auch hier von den Schäden überzeugt hatte, welche das letzte diesjährige Hochwasser vor einigen Wochen angerichtet hatte, wurde die Fahrt die Minge aufwärts bis nach Saufthen fortgesetzt und von hier nach dem Gasthause in Bietullen. Die Interessentenversammlung in Bietullen war am stärksten besucht. Es waren über 100 Personen hier anwesend gewesen sein.

Landrat Simonaitis machte die Anwesenden mit dem Zweck der Bereisung bekannt, indem er u. a. ausführte: Die Eindeichungsarbeiten rechts der Minge dürften in einigen Wochen beendet sein. Da das Direktorium des Memelgebietes gewillt ist, die Eindeichungsarbeiten fortzusetzen und außerdem jetzt an der Aufstellung des nächstjährigen Haushaltsplanes des Memelgebietes gearbeitet wird, wollte man sich an Ort und Stelle über die Wünsche der Bewohner unterrichten und den weiteren Bauplan feststellen.

Die Eindeichungsabsichten des Direktoriums im Tennegebiet fanden ungeteilte Zustimmung und es äußerten sich in diesem Sinne eine Anzahl der anwesenden Interessenten.

Nachdem Präsident Borchert noch einige Erläuterungen gegeben und die Bitte ausgesprochen hatte, daß, sobald mit den Arbeiten begonnen würde, auch die umliegenden Besitzer dem Direktorium des Memelgebietes mithelfen möchten, indem sie Wohngelegenheiten und Befähigung den Arbeitern gewähren und diesem von den Anwesenden zugestimmt wurde, hatte die Besichtigungsfahrt um 4 Uhr nachmittags ihr Ende erreicht und es wurde die Rückfahrt nach Memel bzw. Heydekrug angetreten.

Der Fremdenverkehr in der Stadt Memel vom 1. bis 30. Juni 1925

| | vom 1.—30. Juni 1924 | vom 1.—30. Juni 1925 |
|----------------------------|----------------------|----------------------|
| | An-gemeindet: | An-gemeindet: |
| Gesamtanzahl der Besucher: | 1129 | 919 |
| Davon Inländer: | 333 | 340 |
| Davon Ausländer: | 796 | 579 |
| Von den Ausländern waren: | | |
| aus Deutschland | 675 | 581 |
| Preußen | 53 | 27 |
| Danzig | 8 | 7 |
| Rumänien | 1 | — |
| Tschechoslowakei | 3 | — |
| Amerika | 14 | 8 |
| Rußland | 6 | — |
| Jugoslawien | 1 | — |
| England | 6 | 5 |
| Holland | 4 | — |
| Ukraine | 1 | 1 |
| Frankreich | 2 | — |
| Italien | 6 | 1 |
| Dänemark | 3 | 1 |
| Schweden | 1 | 1 |
| Belgien | 4 | — |
| Österreich | 1 | 1 |
| China | 1 | — |
| Staatenlos | 6 | — |

Zindrücke von der Berliner Funkausstellung

Die Berliner Funkausstellung vom 4. bis 14. September ist unter außerordentlich großer Beteiligung und starkem Besuch zu Ende gegangen. Nicht weniger als 250 Aussteller hatten sich auf dem Sonntag an den Ausstellungen und die Besucherzahl erreichte an den Sonntagen die Rekordhöhe von 95 000. Es war alles Erdenkliche geschehen, um dem Publikum mehr als trodene Technik zu bieten und im Interesse der Popularisierung des Rundfunks die Massen anzulocken. Insbesondere hat sich in dieser Richtung die Berliner Sendegesellschaft verdient gemacht, welche während der Ausstellung einen erheblichen Teil ihres Sendebetriebes im Hofaal des Ausstellungsgebäudes vor den Augen und Ohren des Publikums abwickelte.

Auch die Post- und Telegraphenverwaltung, die bekanntlich in Deutschland die Sender stellt und betreibt, hatte sich mit einer umfangreichen und interessanten Ausstellung von Modellen aus dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie und Telephonie beteiligt. Sie zeigte vor allem auch den großen 10 KW-Telefunken-Röhrensender im Betrieb, der neuerdings auf Welle 531 vom Ausstellungsgebäude aus die Berliner Programme verbreitet.

Der Hauptindruck eines jeden Besuchers, der auch die vorjährige Funkschau gesehen hat, bestand wohl darin, daß die Qualität der ausgestellten Apparate eine außerordentliche Verbesserung erfahren hat. Die Zeiten des billigen Schunds sind augenscheinlich vorüber. Das Publikum ist durch böse Erfahrungen kritisch geworden und wendet sich den Fabrikanten derjenigen Firmen zu, die einen Ruf für Qualität besitzen oder augenscheinlich hochwertige Ware anbieten. Abgesehen von der Auswahl durch das Publikum hat auch die allgemeine finanzielle Depression die Wirkung gehabt, das Spekulantentum und die schlecht fundierten Firmen aus der Industrie hinauszudrängen. Eine zweite augenscheinliche Erscheinung war der allgemeine

Uebergang auf Empfänger für einen großen Wellenbereich, der durch die am 1. September erfolgte Aufhebung der einschränkenden postalischen Bestimmungen für den deutschen Rundfunk ermöglicht wurde. Hierdurch ist die deutsche Industrie auch für den Export bedeutend konkurrenzfähiger geworden, denn sie kann nunmehr die gleichen Modelle, die in Deutschland zugelassen sind, auch in die meisten ausländischen Länder unverändert absetzen. Von der Aufhebung der postalischen Einschränkungen wird auch die Konstruktion der Apparate bezüglich der Verwendung der Rückkopplung befreit, von der bisher gefordert wurde, daß sie auch bei ungeschützter Bedienung nicht zur Ausstrahlung von Schwingungen durch die Antenne führen dürfe. Die heutigen Bestimmungen machen den Besitzer des Apparates und nicht den Fabrikanten dafür verantwortlich, daß die Ausstrahlung von Schwingungen vermieden wird.

Charakteristisch für die Ausstellung ist ferner, daß die Kristallempfänger stark zurückgetreten und die Superheterodyne mit 6 bis 9 Röhren sehr im Vordergrund des Interesses der Fabrikanten und des Publikums stehen. In dieser Beziehung ist jedoch die Ausstellung für die tatsächlichen Verhältnisse in keiner Weise charakteristisch. In Wahrheit besitzen 90 bis 95 Prozent der etwa 1 Million Rundfunkteilnehmer in Deutschland Kristallempfänger und nur der kleine Rest konnte sich bisher einen Röhrenempfänger leisten. Von diesen hat ein erheblicher Teil seine Empfänger selbst gebaut. Ganz besonders für Superheterodynen, deren Preis sich zwischen 500 und 800 Goldmark bewegt, besteht tatsächlich nur ein sehr geringer Markt, so daß man den zahlreichen Fabrikanten solcher Geräte keine guten Geschäfte prophezeien kann. Von sonstigen Empfängertypen erweist sich der größten Beliebtheit das Einrohr-Audion, augenscheinlich wegen seines geringen Preises. Derartige Empfänger waren nämlich auf der Ausstellung in recht guter Qualität schon für 35 bis 50 Goldmark für den Wellenbereich von 250 bis 700 Meter zu haben. Zwei-, Drei- und Vier-Röhren-Apparate in den be-

kannten Schaltungen, meist mit Honigwabenspulen zur Verlängerung des Wellenbereichs ausgestattet, waren in großer Zahl und in teilweise recht eleganter Ausführung zu sehen. Die Preise bewegten sich im allgemeinen zwischen 200 und 350 Goldmark. Eigene Wege geht im Empfängerbau vor allem die führende Firma Telefunken. Charakteristisch für alle Telefunken-Apparate ist die Verwendung von Reflexschaltungen, welche die Erfahrungen Empfangsingenieur dieser Firma so auszubilden verstanden haben, daß ihre Nachteile vermieden und ihre Vorteile, Sparsamkeit und Einfachheit der Bedienung, voll zur Geltung kommen. Unter dem Namen „Arcon-Geräte“ stellt Telefunken eine Reihe von Empfängern und Verstärkern aus. Sie beginnt mit einem Kristalldetektor-Apparat und geht in einer Kombination von drei zusammengesetzten Ein-Röhren-Apparaten, welche zusammen die Leistung eines 5-Röhren-Neurodyne-Empfängers haben. Bei diesen Empfängern wird ein Kristalldetektor zur Gleichrichtung und je eine Röhre in Reflexschaltung zur Hoch- und Niederfrequenz-Verstärkung verwendet. Der Telefunken 3-Röhren-Empfänger besitzt ebenfalls infolge seiner Reflexschaltung die Leistung eines Vier-Röhren-Gerätes, verbunden mit großer Abstimmstärke. Interessant ist an diesem Empfänger die Verwendung von Spulenköpfen, welche jeweils sämtliche Spulen mit Kopplungs- und Rückkopplungsgriffen für einen größeren Wellenbereich enthalten. Mit solchen Spulenköpfen wird der Bereich von 60 bis 3000 Meter überbrückt. Die Einrichtung hat den Vorteil außerst leichter Bedienung, da jeweils ein kompletter zusammengehöriger Spulenkopf mit einem Griff ausgetauscht werden kann. Außerdem sind besonders gute Spulen verwendet, wie schon aus der Möglichkeit des Empfanges so kurzer Wellen hervorgeht.

Besonders charakteristisch wird der Telefunkenstand übrigens durch die imposante Ausstellung von Telefunken-Röhren, die ja in der ganzen Welt bekannt sind und von Röhren, für die Telefunken in Deutschland fast ein Monopol besitzt. Beson-

deres Aufsehen erregten die neuen Doppelgitterröhren mit Thoriumfäden RE 212, welche neben einem Stromverbrauch von nur 0,06 Ampere eine Anodenpannung von nur 4 Volt benötigen, ferner eine neue Röhrenröhre RE 75 mit 0,06 Ampere Stromverbrauch und 1 Volt Heizspannung für den Betrieb aus einem Trodenelement, endlich eine Kraft- oder Lautsprecherröhre RE 209 mit nicht weniger als 60 Milliampere Emission bei 0,5 Ampere Stromverbrauch und 3,5 Volt Fadenpannung.

Auf dem Lautsprechergebiet stelen besonders die Riesenlautsprecher der Firma Siemens & Halske auf, von denen drei über die gewaltige Halle verteilt waren, die genügen, den von Menschen dicht gefüllten Raum mit qualitativ hervorragend gater Musik zu füllen. Diese Lautsprecher sind nach einem neuen System konstruiert und besitzen keine Leichter-Schalltrichter. Sie bestehen aus einer kräftigen Platte mit einem darauf befestigten Metallband, welches letzteres in ein Magnetfeld eintaucht. Die Platte wird nicht elastisch deformiert, sondern in ihrer ganzen Ausdehnung gleichmäßig hin- und herbewegt. Das schwingende System ist also vollkommen aperiodisch und frei von Resonanzlagen, woraus sich die ungewöhnlich natürliche Klangfarbe erklärt.

Der Gesamteindruck der Ausstellung ist zweifellos der, daß die Radio-Industrie ebenso wie das gesamte Radiowesen in Deutschland in rapidem Aufstieg begriffen sind und daß, obwohl Aufsehen erregende Erfindungen nicht zu sehen waren, dennoch das gesamte Niveau der Produktion auf diesem Gebiete sich in erfreulicher Weise gehoben hat.

Liebesstragödie

In der Vorstraße in Berlin gab ein junges Mädchen auf ihren Geliebten zwei Schüsse ab und verletzte ihn schwer. Sie jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Die beiden jungen Leute wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Kleine Sportzeitung

Um die Kreisfußballmeisterschaft

Am Sonntag fanden, wie wir schon berichteten, die Spiele um die Kreisfußballmeisterschaft ihre Fortsetzung. In Allenstein standen sich Viktoria-Alleinstein und V. f. B. Königsberg gegenüber. Ueber den Spielverlauf berichtet die „Königsberger Sportzeitung“: Viktoria in den ersten Minuten etwas zerschlagen, dann weiter ausgeglichenes Spiel. Gähde erhält gleich nach Beginn die erste Verwarnung. Nachdem der V. f. B.-Stürmer eine Bombe daneben setzt, kommen die Viktoria-Stürmer gut vor. Zwei Klanten sausen Gehhaar an der Nase vorbei. Auch der Gegner hatte Pech, indem die Querlatte reitet. Inzwischen wurden zahlreiche getreten, die jedoch beiderseits im Sande verlaufen. 4 Minuten vor Halbzeit passiert dem sonst fairsten Spieler der Viktorianer das Unglück, Gähde's Knie im Strafraum zu legen. Elfmeter lautet die Entscheidung des Unparteiischen, den Jürgens unhaltbar schlägt in die linke Ecke. Nach Wiederbeginn nimmt das Spiel schärfere Formen an. Huref-Löwe müssen kurz nacheinander das Feld räumen. 5 Minuten später duellieren sich Hinz-Kehlbaier. Auch sie müssen die Segel streichen, so daß beide Parteien mit je neun Mann vertretbar sind. Viktoria macht verzweifelte Anstrengungen, auszugleichen, doch sämtliche Schüsse gehen in gewohnter Manier sicher in Empfang. Viktoria drückt hart, endlich kommt der verdiente Ausgleich durch Staaf I. Zwei Minuten vor Schluß noch 1:1. Da naht das Verhängnis: Der linke Flügel von V. f. B. ist vollständig ungedeckt, so daß Berdig in gutem Stil in die Höhe des Strafraumes kommt, flankt und Gutschendies scheidet zum siebringenden Tor ein.

Auf dem Prussia-Samland-Platz in Königsberg trafen sich die Viktoria-Mannschaften von Masovia-Lyck und Prussia-Samland-Königsberg. Der Lycker Elf ging ein guter Ruf voraus. Die Mannschaft hat gegen starke Gegner der örtlichen Handhaaten und auch aus dem Reiche recht beachtenswerte Ergebnisse erzielt. In der Kreismeisterschaft konnte Masovia zwar keinen Punkt erreichen, jedoch erbrachten die ehrenvollen Niederlagen gegen V. f. B.-Königsberg von 1:0 gegen Spielvereinigung Memel von 1:0 und gegen Viktoria-Alleinstein von 2:1 den Beweis, daß die Elf über eine starke Spielkraft verfügt. — Sportvereinigung Prussia-Samland hatte die spielstärkste Elf zur Stelle. Leider war Masovia gezwungen, mit mehrfachen Erfolgen anzutreten. Regen verursachte eine Glatte, die für beide Gegner, besonders aber für die Lycker Elf, da sie zum größten Teil ohne Stollen spielte, sehr hinderlich war. Wenn man auch die Glatte und auch den Erfolg berücksichtigt, so hat die Mannschaft doch stark enttäuscht. Während des

ganzen Spiels fehlte der Zusammenhang. Die Königsberger Mannschaft zeigte, besonders in der ersten Halbzeit, einen Kampf, wie er vor Jahren von Prussia-Samland vorgeführt worden ist. Vier Tore waren der zählbare Erfolg. Nach der Pause zeigte Lyck zeitweise starke Abwehrarbeit, jedoch konnte die Mannschaft nicht verhindern, daß die Torzahl auf acht erhöht wurde. In den letzten zehn Minuten nahm der Kampf äußerlich scharfe Formen an, der Schiedsrichter war gezwungen, zwei Spieler von Lyck und einen Spieler von Königsberg herauszustellen. — Der Sieg der Sportvereinigung-Prussia-Samland-Elf ist verdient. Sie nahm aber in der zweiten Halbzeit den Kampf wieder zu leicht. Der Schiedsrichter befriedigte nicht. Er hätte früher gegen das scharfe Spiel eingreifen müssen. Als er es tat, war es zu spät.

Ein Lauf von Lyck nach Königsberg. Die zu dem Fußballspiel um die Kreismeisterschaft nach Königsberg gekommene Mannschaft der Spielvereinigung Masovia-Lyck teilte bei ihrer Ankunft mit, daß ein Mitglied ihrer Vereinigung von Lyck abgelaufen sei, um zu dem Spiel in Königsberg zu erscheinen. Tatsächlich traf — eine Stunde vor Beginn des Spieles — der Läufer auf dem Platz von Prussia-Samland ein, wo er von dem Obmann des Reichslehrlingenschulwesens des V. f. B. begrüßt wurde. Die Leistung ist erstklassig. Da er 27 Jahre alt ist, er hat die ungefähr 200 Kilometer lange Strecke in ca. 22 Stunden zurückgelegt. Er trainiert seit drei Jahren lange Strecken und hat die Marathondistanz von 42 Kilometer bereits in 2 Stunden 30 Minuten gelaufen. Dabed kam hier in guter Verfassung an, ein Zeichen, daß sein Körper gut durchgearbeitet ist.

Die ostdeutschen Segelwettfahrten 1926
Die Regattavereinigung Ost, der sämtliche ostdeutschen Segelvereine, soweit sie in den Segelverband aufgenommen sind und ihr Revier an der Küste haben, angehören, hat kürzlich bereits ihr Programm für 1926 aufgestellt. Es bringt eine Zunahme der vor dem Kriege im Osten noch nicht üblichen Frühjahrs- und Herbstwettfahrten, sodas insgesamt schon 13 Wettfahrten an der Küste feststehen. Dazu kommen aber möglicherweise noch zwei Wettfahrten in Danzig und ein halbes Duzend mahrischer Wettfahrten. Die Wettregulation des nächsten Jahres wird eröffnet durch eine Wettfahrt des Segelclubs „Rhe“ vor Pillau am 16. Mai. Am 23. und 24. Mai folgen die Wettfahrten der beiden Elbinger Vereine vor Rahlberg, die in den letzten Jahren innerhalb der Ostsee im Sommer stattfanden, nun aber ins Frühjahr verlegt sind. Ob ihnen das gerade eine bessere Beteiligung bringen wird, muß man bezweifeln. Am 16. Juli beginnt vor Zoppot die Ostsee, die weiter eine Wettfahrt

vor Zoppot am 18. Juli, zwei Wettfahrten vor Pillau am 21. und 22. Juli, eine Regatta vor Labiau am 25., eine vor R i d e n am 28. Juli und die beiden Memeler Regatten am 30. Juli und 1. August umfasst. Neu ist die Veranstaltung vor Labiau, die der Tiltter Segel-Klub ausreibt, der in Labiau eine Art Filiale eingerichtet hat. Die beiden Königsberger Vereine schreiben dann für den 28. und 29. August Herbstregatten vor Pillau aus. Wahrscheinlich werden auch die Danziger Vereine im Frühjahr und Herbst noch je eine offene Wettfahrt veranstalten, anstelle von internen Klubwettfahrten der einzelnen Vereine. Die Kämpfe um den Ostpokal, der in diesem Jahre durch die Vereine von Danzig, Königsberg, Memel, Lybau und Riga gemeinsam gestiftet und von der Memeler Yacht „Gisela“ gewonnen wurde, werden im nächsten Jahre am 16. bis 18. Juli vor Zoppot ausgeschrieben werden, sodas auf eine Beteiligung lettischer Vereine schon für die Zoppoter Regatten zu rechnen ist.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung

Die Verordnung betreffend Hafenschonzeit

Am 30. September wurde in Memel durch das am 29. September ausgegebene Amtsblatt die Verordnung vom 23. September betreffend Hafenschonzeit bekannt. Es ist sicher, daß nur ein kleiner Teil der Jagdberechtigten von der Verordnung rechtzeitig Kenntnis erhält. Ein großer Teil der Jagdberechtigten wird die Jagd auf Hafen ab 1. Oktober ausüben. Viele Jagdberechtigte haben bereits unter nunmehr vergeblichem Aufwand von Arbeit und Unkosten kleinere Jagdveranstaltungen vorbereitet. Man muß zur Ansicht kommen, daß die Jagdberechtigten zwar den Jagdschein und die teure Jagdpacht zahlen müssen, dafür aber nicht auf die Jagd gehen dürfen. Die Art und Weise, derartige Verordnungen in allerletzter Stunde bekannt zu machen, ist schändlich. Zudem lag sachlich vom weidmännischen Standpunkt aus bei dem beobachteten guten Hafenschonzeit vor Verlängerung der Schonzeit für Hafen keine Veranlassung vor.

Die Lösung der zuständigen Stellen scheint Hebung des Wildbestandes zu sein. Zur Hebung und Erhaltung des Wildbestandes bedarf es aber allgemeinerer Maßnahmen, z. B. 1. Bildung von Jagdbezirken von etwa 10 000 Morgen Größe und gesetzliche, obligatorische Ausübung von Hege, Pflege und Jagdschutz, 2. bessere gesetzliche Möglichkeiten zu energischem Vorgehen gegen die größten Jagdschädlinge: Hunde, Katzen, Wilderer usw., 3. der Nachweis weidmännischer Kenntnisse und Eignungen bei

Ausgabe des ersten Jagdscheins (vor einer Jagdkommission).

Unsere memelländischen Parzellen-Miniatur-Jagdbezirke führen ebenso wie die übergroßen Kreis-Jagdbezirke in Großlitauen, die eine weidmännische Jagdausbildung mit Hege, Pflege und Jagdschutz unmöglich machen, zur Ausrottung unseres gesamten Wildbestandes. Da, Reichwild ist in Großlitauen bereits ausgerottet.

Vom Landesdirektorium geht uns zu der Verordnung betreffend Hafenschonzeit folgendes Schreiben zu:

Der infolge des strengen Winters 1923/24 fast gänzlich vernichtete Hafenbestand in Memelgebiet hat sich dank der erweiternden Schonvorschriften des Vorjahres wesentlich gehoben. Die Witterungsverhältnisse des letzten Frühjahrs haben aber bewirkt, daß zur Zeit noch eine erhebliche Anzahl Junghafen klein und für den Abschuh nicht reif ist. Solche Hafen fallen bei der Jagd häufig den Hunden zum Opfer und sind ganz minderwertig oder müssen gar weggenommen werden. Aus diesen Gründen ist es notwendig, den Beginn der Hafenschonzeit erheblich früher auszuschieben; sie soll nach Verordnung des Direktoriums des Memelgebietes am Montag, den 2. November eröffnet werden. Wenn von dieser Maßregel hauptsächlich die Jäger betroffen werden, welche die Schjagd ausüben, so ist es billig, daß auch die Treibjagdbücher sich eine Beschränkung gefallen lassen. Der Neubeginn der Schonzeit ist deshalb bereits auf Sonntag, den 3. Januar 1926 verlegt worden. Hafen dürfen mithin erlegt werden von Montag, den 2. November d. J., ab bis einschließlich Sonnabend, den 2. Januar 1926.

Richtigstellung

Dem Einfender der auf die städtische Badeanstalt bezüglichen Zeilen folgende Antwort:

Wiederholte Revisionen in der städtischen Badeanstalt haben bewiesen, daß sich die Zellen der Wannen- und Brausebäder stets in tadellos sauberen Zustande befinden. Am Sonnabend aber, nachmittags in der Zeit von 4-8 Uhr, wenn etwa 150 Wannen- und ca. 300 Brausebäder verlangt werden, ist eine Reinigung der Brausezellen nach jedem Bader ein Ding der Unmöglichkeit. Außerdem legen Arbeiter, Soldaten, Lehrlinge usw. keinen Wert auf besondere Reinigung und benutzen die Zellen sofort hinter- oder sogar nebeneinander, um möglichst schnell fertig zu werden. *Trotzdem sind besondere Wünsche stets berücksichtigt worden. Es wäre ratsam, wenn die Brausebäder nicht nur am Sonnabend, sondern mehr an den betriebsstilleren Tagen (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) benutzt werden würden. Die Badefrau.

Wer ist der Guttemplerorden

Eine Vereinigung von Männern und Frauen aller Stände

Billige Enthaltensamkeit von allen alkoholhaltigen Getränken und Bekämpfung der Trunksitten. Auskunft erteilt: Franz Kromson, Rogartenstraße Nr. 5

Freibank
Am Freitag, den 2. Oktbr.
vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung

Jeden Freitag
großer Ausnahmestag
zu bedeutend ermäßigten Preisen
Landleberwurst
Speckwurst
Fleischwurst
Ich bitte meine werthen Kunden hier von weitgehendsten Gebrauch zu machen. Außerdem empfehle ich **familiäre Wurstwaren** und **Wurstwaren** in vorzüglicher Qualität.
Kurt Scheurich
Fabrik seiner Fleisch- und Wurstwaren.

Alteingeführtes
Kurz- und Weißwaren-Geschäft
in Heppdreg in der Hauptstraße ist nach gänzlichem Ueberlauf später zu übergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3912]

Naturschwarze
Lammfutter
und naturschwarze, russische
Lammfelle
offertieren sehr billig
Burstein & Katz
Pelzwaren-Spezialhaus
Neuer Markt 1. Telephon 963
3911

„KLAIPEDIN“
billiges amerikanisches Mineralöl hat für **TREIBZWECKE** die gleichen Eigenschaften wie **PETROLEUM** daher bestens geeignet für Tractor, Motorpflüge und Motoren jeder Art
Amerikanische Petroleum-Handels-Gesellschaft
Polangenstraße 14 m. b. H. Memel Telephon Nr. 750

Den gutstehenden
Anzug
nach Maß unter Garantie des tadellosen Sitzes in prima Qualität zum billigen Preis erhalten Sie stets bei
H. Dehning
Otto Meier Nachf. 13143
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertig
innerhalb weniger Stunden
F. W. Siebert
Memeler Dampfboof-Aktion-Ges.

Wie befohlen
Ihre Aufgabe so billig wie mögl. u. nehmen für **Damenmode 6-7 Stk herrenschöne 9-10 Stk**
m. Gummischäften Continental und Excelsior bei Verwendung nur besten Kermelbades. Sehen Sie im Dekorationsbüro nach
Grabenstr. 9a
Gestaltungsbüro

Autovermietung
Telephon Nr. 739
Gehr. Preukschat

Verschiedenes
Die **Beleidigung** die ich dem Herrn **Erich Balge** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück [13126]
Frau Maria Eichler
Achtung!
Deutsches Gohlen- u. Brandlohlenleder eingetroffen. [13174] Lederhandlung **Feiwelowitz**
Hüte, Pelzhaare u. Lampenohrme werden modern und schön gearbeitet. Zu erfragen in der Erped. dieses Blattes.

Tapeten
nur bei **P. K. C.**
Pierach Kuntz & Co

Verkäufe
Bortriegelgeld für Sammler
250 alte volgest. 1000.- Mark Reichsbanknoten aus einem Nachlaß verkauft gegen Gebot (7558) **Stamm, Hamburg 1** Nordstraße 141.
Ein gut erhaltener **Kindertwagen** zu verkaufen [13149] **Kettenstraße 8.**
Repositorium (4,60 m lg., 2,60 m hoch) **Büromöbel**
Schreibische Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel) **Stühle** [13147]
Dezimalwaage mit Gewichten billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.
Damentuchmantel, Damentuchmantel (sch. Fig. und ein sch. Mädchenkleid, 12-13 J., sehr bill. zu verk. Zu erfr. in b. Exp. d. Bl. [13159]

Stellen-Angebote
Für die Kurzwaren-Abteilung per sofort oder später **2 gewandte Verkäuferinnen** gesucht. 3914
Kaufhaus Robert Waller

Lüchtige Verkäuferin
für Papierwaren-Geschäft sofort gesucht. Off. unter **11** an die Erped. dieses Bl. [13142]

Stellen-Gesuche
Eine junge gebildete Dame **sucht Beschäftigung** für die Vormittagsstunden. Beherrscht deutsche, lettische, russische, polnische und litauische Sprache. Offerten unter **10** an die Expedition dieses Blattes erbeten. [13131]

Zinkbadewanne und Sofa zu verk. Ant. u. Nr. 109 an b. Exp. d. Bl. [13134]

Schrodanzug neu, größere Figur sehr billig zu verk. Schneidemeister **Westphal** Junkerstr. 12. [13198]

Samthut moderne Form, steht zum Verkauf [13188] **Alexanderstr. 16.**
Geschäftsgrundstück in der Libauerstraße fortzugsunfähig sofort günstig zu verk. Off. u. Nr. 17 an die Exp. dieses Blattes. [13164]

Kapitalien
400 bis 500 Dollar zur 1. Stelle auf ein Geschäftsgrundst. gesucht auf 6 Monate zu 3 Proz. Off. unter Nr. 114 an die Exp. dieses Blattes. [13181]

2500 Dollar gegen erstl. Sich erhebt u. gute Zinsen gef. Off. unter Nr. **16** an die Exp. d. Bl. [13165]

Stellen-Angebote
Suche von sofort einen tüchtigen **Schmied** der mit Dampfbeschl. u. landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist, auch kann sich ein **Zustmann** mit **Schwarzwäcker** meld. **Gutsverwaltung** **H. Fauerlaufen** bei Memel
Freischweizer bräut 26 Stück Vieh verkauft von sofort.
Berulleit **Gut Lauten** bei Deutsch Cröttingen

Melkerfamilie von sofort gesucht. **Gut Buddelshöfen**

Kräftiger Laufbursche kann sofort eintreten bei **Leo Krulle** Marktstr. 13 [13161]

Epeditio-Geschäft sucht Lehrling mit guter Schulbildung. Schriftl. Bewerb. unter Nr. 111 an die Exp. dieses Blattes. [13196]

Fräulein **Kartoffelarbeiten** können sich melden bei der Dampfmaschine **Wald**
Zum 15. d. Mts. **Mädchen** f. Heppdreg gesucht. Zu melden [13162] **Kirchstraße 3.**

Lüchtiges Mädchen vom Lande per sofort gesucht. [13144]

Schmid **Budiraen** **Deutsches Dienstmädchen** von sofort gesucht. **Frau Werner** **Sommelsbreite 1.** [13169]

Dienstmädchen von sof. gesucht. Zu melden **Libauerstraße 37.** in Libau. Ein jung. Kinderliebendes **Mädchen** für den Nachmittag gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [13187]

Dienstmädchen sucht **Hanemann** Marktstr. 9.

Junge Aufwärterin gesucht. **Berl. Alexanderstr. 661**

Stellen-Gesuche
Rinderfräulein sucht Stellung vom 15. Oktober. Off. unter **108** an die Erped. d. Bl. [13145]

Menschenbede Frau sucht Stelle als **Milchwehlerin.** Off. unter **110** an die Erped. d. Bl. [13196]

Vermietungen
Ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten [13198] **Berl. Alexanderstr. 64.**

Ein möbliertes Zimmer mit Klavier zu verm. Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. [13177]

Melteses Mädchen (im Kochen erfahren) **sucht Stellung** von sofort. Zu erfr. bei **Schwarz**, Wisenstraße 23, 2 Tr. [13155]

Mietzsuche
1 leeres Zimmer mögl. mit Kochgelegenheit, gef. Off. u. Nr. 13 an die Erped. dieses Blattes. [13157]

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. Bettwäsche per 15. 10. gef. Off. nur mit Ang. des Preises u. **107** a. d. Exp. d. Bl. [13126]

Dame sucht ein (13136) **möbliertes Zimmer** Off. u. 9 a. d. Exp. d. Bl.

Zwei Damen (Beamtinnen) suchen je ein möbliertes **Zimmer** mögl. in der Nähe des Stadt. Krankenhauses. Off. unter **12** an die Exp. d. Bl. erb.

Suche einen Laden für soliden Preis im Mittelpunkt der Stadt für ein rentables Geschäft. Off. u. **112** an die Erped. dieses Blattes. [13186]

Kosmos Toiletteseife der Firma BERAR & Co.

ist ein Mittel erster Notwendigkeit für jeden, der seine Haut pflegen will

